

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



ALLER MEMELLÄNDER

H 4694

149. Jahrgang

Oldenburg, 20. März 1998

Nummer 3

Eine Brücke zur Kurischen Nehrung?

Außer Fragen der Hafenmodernisierung stand auch das Thema „Errichtung einer Brücke zur Nehrung“ auf der Tagesordnung im Memeler Rathaus. Nach Meinung der Umweltschutzbehörde, so die stellv. Bürgermeisterin Daujotiene, wäre das ein gefährlicher Eingriff in das Natur-Gleichgewicht des Nationalparks Kurische Nehrung. Außerdem habe ein Objekt wie die Brücke zur Nehrung keine vorrangige Bedeutung. Die Stadt sollte diese Millionenmittel, die für den Brückenbau notwendig wären, lieber für wichtigere städtische Bedürfnisse einsetzen.

Das Thema ist nicht neu. Seit vielen Jahren schon geistern Pläne zur Über- bzw. Unterquerung des Kurischen Haffs bei Memel durch die Köpfe der Stadtväter. Das MD hat sich ein bißchen umgehört und einige Informationen für unsere Leser zusammengetragen:

Eine Brücke, wie sie die hier abgebildete Zeichnung darstellt, hat der Memeler Architekt Petras Lape bereits vor über zwanzig Jahren entworfen und seine Visionen darüber in der Schrift 'Mokslas ir Gyvenimas' veröffentlicht. Lape gilt in Memel als sehr fortschrittlicher Architekt (Globalist).

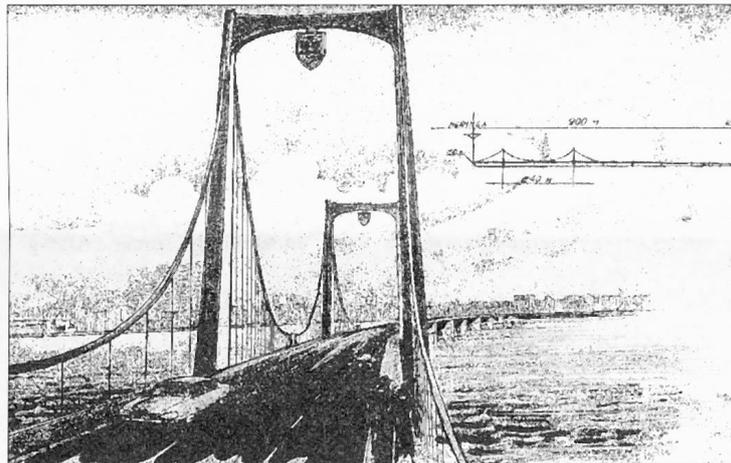
Wenn es zum Bau einer Brücke kommen würde, müßte diese allerdings sehr hoch sein, um auch großen Schiffen gefahrlose Durchfahrt zu ermöglichen. Das heißt, sie wäre etwa 12 m höher als der am Ufer der Dange stehende 34 m hohe Turm des

Musiktheaters. Wegen der starken Winde wären, so Architekt Lape, diverse Schutzmaßnahmen notwendig, damit das Bauwerk nicht vom Winde verweht wird, zumindest aber, daß die Autos nicht ins

Haff geblasen werden. Er räumte auch ein, daß für die Auffahrten erhebliche Flächen in noch nicht überschaubarem Maße zur Verfügung gestellt werden müßten.

Bald kam eine zweite Variante ins Gespräch. Man könnte ja einen Tunnel mit zwei Rohren unter dem Haff verlegen. Allerdings würde auch diese Version für die

Weiter nächste Seite



So etwa stellt man sich die Brücke über das Haff vor

Für eine Nacht selbständiges Memelland

VON MARTINA LAPINS

In der letzten Nummer des MD lasen wir, wie im heutigen Memel der sog. Anschluß an Litauen durch die Militäraktion von 1923 mit Salut und Trompeten und viel Militär gefeiert wurde.

Der militärische Überfall vor 75 Jahren war eine ausgesprochen kriegerische Handlung Litauens und blieb ein Negativposten in seinen Beziehungen zu Deutschland. Erst sechzehn Jahre später konnte er durch die Rückgabe des Memelgebiets an das Deutsche Reich gelöscht werden.

Es zeugt von geschichtlicher Unkenntnis oder gar von einer gewissen Böswilligkeit, wenn man der Rückgliederung des Memelgebiets vor 59 Jahren etwas Unrechtmäßiges anhängen will. Die Rückgliederung wurde nicht durch eine militärische Besetzung seitens Deutschlands erzwungen, sondern ordnungsgemäß durch einen völkerrechtsgültigen Staatsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Litauen, am 23. März 1939, vordatiert auf den 22. März 1939, vollzogen.

Bei den Vorverhandlungen zur Lösung der Memelfrage, am 20.

März 1939, wurde Litauen auch nicht unter Drohung zur Rückgabe des Memelgebiets gezwungen. Weder in den deutschen noch in den litauischen Dokumenten über den Verlauf der Verhandlung findet sich eine Bemerkung über eine ultimative Forderung deutscherseits, geschweige denn über eine Drohung.

Für das Deutsche Reich bestand auch keine Notwendigkeit, Litauen zur Herausgabe des Memelgebiets mit Gewalt zu drohen, da Litauen infolge einer ultimativen Drohung durch Polen seit März 1938 die Beziehungen zum Deutschen Reich verbessern wollte und daher selbst die Lösung der Memelfrage aus eigener Initiative vorantrieb. England und Frankreich hatten, auf eine Anfrage Litauens, im Falle eines polnischen Einmarsches die militärische Hilfe für Litauen abgelehnt.

Im Zuge der neuen Deutschlandpolitik zeigte sich Litauen im Laufe der nächsten Monate zu einer Regelung der Memelfrage bereit, wie sie dem Willen der memelländischen Bevölkerung entsprach, wenn nur die wirtschaftlichen Interessen Litauens und sein internationales Ansehen gewahrt blieben. Der Vertrag über die Rückgabe des Memelgebiets wurde am 23. März 1939 nachts um 1 Uhr, vordatiert auf den 22. März 1939, auf der Basis abgeschlossen, wie sie auf inoffiziellen Wege vier Monate vorher für eine Lösung der Memelfrage vom litauischen Generalkonsul in Königsberg/Pr., Dymša, vorgeschlagen worden war, ohne daß ein Einspruch der Signatarmächte erfolgte. Diese ließen vielmehr Litauen ausdrücklich freie Hand, was einer Annulierung des Artikels 99 des Versailler Vertrages gleichkam.

Durch die beiderseitige strikte Einhaltung des vereinbarten technischen Ablaufs der Rückgabe entstand für das Memelgebiet eine in der Geschichte wohl einmalige Situation. Etwa 24 Stunden lang stand es als politisches Gemeinwesen weder unter litauischer

**Der nächste
Einsendeschluß für
den redaktionellen
Teil ist am 3. April**



Brücke zur ...

Fortsetzung von Titelseite

Ein- und Ausfahrten viel Land benötigen. Und man würde dafür weite Teile der Nehrung und besonders der Stadt umgraben müssen. So wies schließlich der damalige Minister Jonas Birziskis alle Über- und Unterquerungsgedanken als utopisch zurück.

Die Brückenidee wurde wieder lebendig, als Algis Zvaliauskas zum Minister für das Verkehrswesen ernannt wurde. Nach einem Besuch in Schweden, wo ihn das Projekt einer 6,6 km langen Brücke, die Schweden mit Dänemark verbinden soll, geradezu fasziniert hatte, sprach er sich ebenfalls für den Bau einer Brücke zur Nehrung aus. Da sollten 100 Mio Litvas ausreichen, meinte er optimistisch, für Autos müßte dann eine Gebühr von 3,5 US-Dollars = 14 Lt gezahlt werden. Das kostet heute auch die Fähre.

Angesichts der bevorstehenden Hafenmodernisierung zerbrechen sich nun die Wissenschaftler den Kopf mit der Standortfrage. Kritiker geben auch zu bedenken, daß einmal der Autostrom (jetzt 416 tgl.) zur Nehrung und zurück für die Finanzierung nicht ausreichen werde und andererseits eine stärkere Autoflut den Nationalpark Kurische Nehrung in arge Bedrängnis bringen würde.

Also unentschieden?

Da hätten wir noch die Meinung von Kazimiras Savinis, Mitglied des Landtages unter dem Titel „Brücke zur Kurischen Nehrung - ein ökonomischer Unsinn“ vom 3. Februar 1998:

„Zunächst muß angemerkt werden, daß diese Idee des Brückenbaues große Begeisterung erregte. Aus technischer Sicht darf man hier von einem gewaltigen Vorhaben reden. Dennoch aber sollte man ein solches Vorhaben gründlich durchdenken, um herauszufinden, welche Einflüsse dies auf die Umwelt haben würde“.

Savinis schlägt drei Stellen vor, wo nach seiner Ansicht die Brücke stehen könnte: Erstens dort, wo das Haff nur 600 m breit ist. Da aber Schiffe durchfahren müssen, käme man auf eine Höhe von 50 m und mindestens 1 800 m Länge.

Der zweite Platz könnte bei den Internationalen Fähren liegen, wo der 'Schweinerücken' sozusagen als Insel den Bau erleichtern würde. Allerdings müßte auch dort auf die großen Schiffe Rücksicht genommen werden und mit einer Länge von 2 000 m könne man schon rechnen.

Die dritte Möglichkeit wäre, die Brücke außerhalb des Hafens zu bauen. Dort wird das Haff zwar breiter, aber bei einer Länge von 2 100 m würde schon eine Höhe von 15 m ausreichen.

„Seltsam“, so das Landtagsmitglied, „daß die Idee des Brückenbaus nicht von hiesigen Spezialisten, sondern von einer deutsch-baltischen Baugesellschaft gekommen ist. Diese Gesellschaft gab uns einen 18seitigen Vorschlag mit schwerverständlichen Zeichnungen und Berechnungen“.

Nun habe inzwischen auch der Minister Zahlen genannt, die sich zwischen 12 und 150 Litvas bewegten. „Mit der goldenen Mitte“ - etwa 84 Millionen“, rechnete Kazimiras Savinis, „würde die Brücke noch recht billig sein, denn sie würde in Leichtbauweise erstellt werden“. Doch man müsse bedenken, fügte er hinzu, daß man nicht eine Leiter über einen Fluß zu legen hätte, sondern eine Brücke über das Haff zu bauen. Völlig unbekannt sei auch die Beschaffenheit des Haffgrundes, wo noch mit manch unangenehmer Überraschung zu rechnen sei. Auch der vom Minister genannte Höchstpreis könnte sich durchaus noch vervielfachen.

Und wie denken unsere Leser über das Projekt?

Für eine Nacht ...

Fortsetzung von Titelseite

noch unter deutscher Souveränität, sondern war während dieser Zeit ein selbstständiges politisches Kleinstgebilde unter Führung der autonomen Behörden.

Bereits in den frühen Morgenstunden des 22. März 1939, lange vor dem Abflug (14 Uhr) der litauischen Delegation nach Berlin, begann das litauische Militär mit der Räumung des Memelgebiets. Die litauische Fahne auf der Kaserne wurde eingeholt. Die Kaserne blieb bis zum nächsten Tag leer.

Die deutschen Soldaten rückten erst am 23. März 1939, also nach der Unterzeichnung des deutsch/litauischen Staatsvertrages, zum Paradieren ein. Nur eine kleine Einheit verblieb in Memel, während die übrigen Soldaten in ihre Standorte zurückkehrten.

In der Zeit zwischen dem Abziehen der litauischen Soldaten und dem Einrücken der deutschen Soldaten befand sich das Memelgebiet ohne militärischen Schutz.

Auch die litauische Grenzpolizei und die litauischen Zollbeamten

Bewohner des Memelgebiets!

Im Namen der Alliierten Mächte erhebe ich noch einmal den feierlichsten Protest gegen den blutigen Handschlag der gegen das Memelgebiet verübt worden ist.

Ich erkläre ausdrücklich, daß die Alliierten Mächte auch weiter beabsichtigen, ihre Autorität über das Gebiet auszuüben.

Memel, den 16. Januar 1923.

Der Oberkommissar,
Vertreter der Alliierten Mächte,
Petisné.

Hilferuf des französischen Oberkommissars nach dem Einmarsch der Litauer in das Memelgebiet

wurden im Laufe des Vormittags des 22. März 39, also auch vor dem Abflug der litauischen Delegation nach Berlin, hinter die litauische Grenze verlegt.

Die Grenze nach Deutschland wurde bis zum Einrücken der deutschen Soldaten, am 23. März 39, für jeden Verkehr gesperrt. Der litauische Gouverneur, Viktor Gailus, teilte in den frühen Vormittagsstunden des 22. März 39 dem Präsidenten des Direktoriums des Memelgebiets, Willi Bertuleit, die Einstellung seiner Amtsgeschäfte mit. Vorher hatte er durch einen Aufruf die im Memelgebiet tätigen litauischen Beamten und Angestellten angewiesen, noch an ihren Plätzen zu bleiben. Der litauische Radiosender Jacken stellte ebenfalls seine Tätigkeit ein und wurde im Auftrage des Direktoriums von Dr. Gerhard Lietz als nunmehr deutscher Sender Memel weitergeführt.

Für Ordnung und Sicherheit sorgte die memelländische Landespolizei, unterstützt vom Memeldeutschen Ordnungsdienst. Die Bevölkerung verhielt sich mustergültig. Es kam zu keinerlei Ausschreitungen weder gegen Litauer noch

gegen den Rest der abziehenden Juden.

Am 23. März 39 wurde die geräumte Kaserne ordnungsgemäß an die Deutsche Wehrmacht übergeben. Zu diesem Zwecke bat der Stellvertreter des bisherigen Gouverneurs das deutsche Generalkommando des I. Armeekorps um Entsendung eines deutschen Offiziers. Nach der Übergabe wurden die litauischen Offiziere an die Grenze begleitet. Bei der Verabschiedung sprachen sie dem deutschen Offizier ihren Dank für die ehrliche Kameradschaft der Deutschen Wehrmacht aus.

Am 23. März 39 trafen auch alle memelländischen Soldaten in der Heimat ein, die im litauischen Heer in verschiedenen Garnisonen in Litauen ihren Wehrdienst ableisteten und vereinbarungsgemäß nach der Rückgliederung entlassen wurden.

Die Grenze nach Litauen wurde ab dem 23. März 39 nicht durch deutsches Militär gesichert, sondern der zivilen Zollverwaltung übertragen. Die Übernahme von Bahn und Post durch reichsdeut-

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.
Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddesheim, Telefon 0 62 03 / 4 32 29. Vormalig Siebert, Memel/Oldenburg.
Bankkonto: 1014757 (BLZ 67052385), Bezirkssparkasse Weinheim.
Redaktion: Bernhard Maskallis - Chefredakteur -, Babenend 132, 26127 Oldenburg, Tel. u. Fax 0441/61228.
Verlag - Druck - Versand: Werbedruck Köhler, Inh. Dieter Köhler, Baumschulenweg 20, 26127 Oldenburg, Tel. 0441/9358513, Fax 0441/9358515. Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 28050100) Kto.-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 28090045) Kto.-Nr. 100234950, Post-scheckkonto: Hannover, Kto.-Nr. 22946,307, Werbedruck Köhler.
Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20. Einzelpreis 3,50 DM, jährl. Bezugspreis durch die Post 42 DM.
Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Einsendeschluß am 10. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).
Anzeigen: Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,80 DM, Familienanzeigen 0,60 DM, Suchanzeigen 0,35 DM. Anzeigenschlußtermin 10 Tage vor Erscheinen. Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

sche Stellen vollzog sich gänzlich reibungslos. Aufgrund einer von der Reichsbahn mit der litauischen Bahnverwaltung getroffenen Vereinbarung blieben die litauischen Bediensteten bis zum 1. April 39 in ihren Diensten.

Das Memelgebiet konnte am 23.

März 39 vom Repräsentanten aller Memelländer, Dr. Ernst Neumann, ohne Komplikationen und unter großem Jubel der memelländischen Bevölkerung als ein intaktes und vorbildlich verwaltetes Gemeinwesen zum Deutschen Reich zurückgeführt werden.

Aus Memel und Umgebung

Trinkwasserpreis in Memel soll um 25% erhöht werden

Nach der Wahl des Präsidenten beginnen die Preis zu steigen. Die Einführung neuer Tarife soll zeigen, daß nach dieser Wahl in Litauen alles anders werden wird.



Der litauische Präsident Adamkus mit Ehefrau vor dem Simon-Dach-Haus in Memel

In der letzten Ratssitzung wurde über Fahrpreiserhöhung für die städtischen Busse beraten. Tags zuvor beschäftigte sich der Rat mit der Erhöhung der Wasserpreise. Bei Zustimmung würde sich der jetzige Wasserpreis von 1,86 Lit je Kubikm. nunmehr auf 2,34 Lit erhöhen.

Die Ratsmitglieder erfuhren, daß die Ursache der Tariferhöhung in der 13prozentigen Verminderung der vorhandenen Wassermenge liegt. Ein weiterer Grund ist der, daß auf Initiative der Industrie die bisherige Berechnungsweise in Frage gestellt wurde: zahlte die Industrie im letzten Jahr noch 1,5 Millionen Lit für Wasser, so ist in diesem Jahr nur noch mit einer halben Millionen Lit zu rechnen.

Zuletzt wurde der Wasserpreis 1996 erhöht und man hat für das vergangene Jahr einen Verlust von 730 000 Lit errechnet. Dem Antrag auf 32prozentige Erhöhung mochten die Ratsmitglieder aber nicht folgen, im Gespräch ist jedoch eine Erhöhung um 25%. Ehe nun ein Beschluß gefaßt wird, hat der Rat zusätzliche Informationen und Berechnungen angefordert.

Ein Rekordhaushalt

Die Verwaltung der Kurischen Nehrung beschloß für dieses Jahr einen Haushalt von über 16,7 Millionen Lit. Das ist gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von rund 2,6 Millionen Lit. Mit diesen Mitteln soll vor allem die Infrastruktur der Nehrung verbessert werden, um in- und ausländische Touristen zum Besuch der Nehrung anzuregen.

So soll der Niddener Hafen wie auch die Bootswerft in Schwarzort ausgebaut, die Ufer in Schwarzort befestigt werden. Das Investitionsprogramm beinhaltet weiter den Bau einer Niddener Mittel- und einer Schwarzorter Grundschule. Schwarzort soll auch eine Freilichtbühne erhalten.

In Nidden wird unter anderem der Bau der Sportschule fortgesetzt und die ersten Gelder werden für den Bau einer katholischen Kirche ausgegeben werden. Große Beachtung widmet man dem Wohnungsbau. In Perwelk, Preil und Nidden werden 26 neue Wohnungen für die Bevölkerung hergestellt.

Ein wesentlicher Teil des Haushaltes ist der Verwaltung zuge-



„Brücke“ über den König-Wilhelm-Kanal, dessen Wasser gerade für die Hälfte der Einwohner Memels ausreicht. Wird es in einem solchen Tempo verteuert, ist es bald „goldwert“.



Gasthaus am Memelstrom

G. Trutmann, Baltupönen

teilt, die für das ästhetische Aussehen der Orte zuständig ist. So ist beabsichtigt, verschiedene Straßen mit Beleuchtung auszustatten, Fußwege und Seitenstraßen auszubessern und neue Toiletten aufzustellen. Zuwendungen erhält auch das Krankenhaus in Nidden; Mittel stehen auch zur Verfügung, um in Preil und Schwarzort ärztliche Betreuung einrichten zu können.

Hochwasser

Im Januar inspizierte die Kreisverwaltung das Gebiet um Heydekrug, um sich über die Folgen der Überschwemmung zu informieren. Die entstandenen Schäden dank ständiger Einsatzbereitschaft der Rettungsdienste glücklicherweise nicht groß.

Randgruppe

Nur 10% der etwa 300 im Laufe eines Jahres aus den Memeler Strafanstalten entlassenen Häftlinge finden eine Arbeitsstelle. Von denen bleiben wiederum nur 3 - 4 längere Zeit am Arbeitsplatz, sagt

eine Statistik der Bewährungshelfer. Meist sind die Straftatklassen obdachlos und ohne Arbeit alkohol- und drogengefährdet. Im Haus der Obdachlosen werden wenigstens noch 30 weitere Bettplätze notwendig. Das städtische Sozialamt hat jetzt ein Integrationsprogramm für diese Randgruppe ausgearbeitet.

Nationalpark

Das Memeldelta wurde 1992 zum Nationalpark erklärt. Es umfaßt mehr als 29 000 Hektar. Über dieses Gebiet ist nun eine Broschüre in englisch/litauisch und in deutsch/litauisch erschienen. 40 Fotos zeigen Vögel, Fische, Wild, den Ort Minge, die Delta-Inseln, Windenburg und Kirchen. Auf einer großen Landkarte sind Schongebiete, Reservate, Architektur- und Kulturdenkmäler eingezeichnet, wie auch Hotels, Erholungsheime, Vogelwarten, Wälder, Gewässer und vieles mehr.

Nehrungsbewohner immer älter

Die Nehrungsbewohner sind in ihrer Mehrheit ältere Menschen. 1997 lebten auf der Kurischen Nehrung 2 621 Personen, darunter 1 553 Frauen und 1 068 Männer. Die meisten Menschen leben in Nidden, 1 681, gefolgt von Schwarzort mit 720 Einwohnern, Preil mit 205 und Perwelk mit 37. An den Kontrollstationen leben 8 Personen. Im vergangenen Jahr wurden auf dem gesamten litauischen Teil der Kurischen Nehrung 17 Kinder geboren, im gleichen Jahr starben 31.

Nächster
Einsendeschluß ist
am 3. April

Wo sich die Memelländer treffen

MÜNCHEN

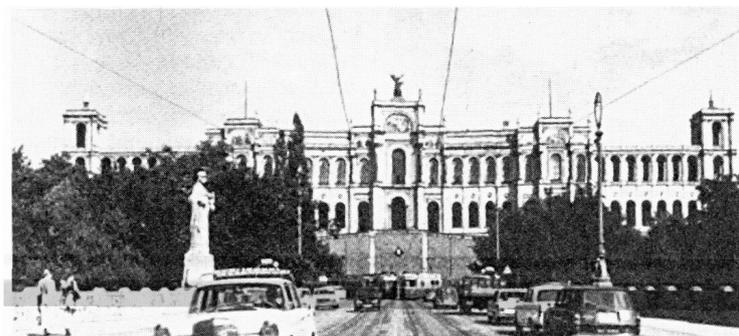
Wo soll man mit der Beschreibung Münchens beginnen? Vielleicht mit ein bißchen Stadtgeschichte.

Gerade erst rund 840 Jahre alt, ist München im Vergleich zu Augsburg oder Regensburg eine junge Stadt. Ihr Aufstieg fällt in das Spannungsfeld des Widerstreits zwischen Staufern und Welfen, in dem es um die Macht südlich und nördlich der Alpen ging.

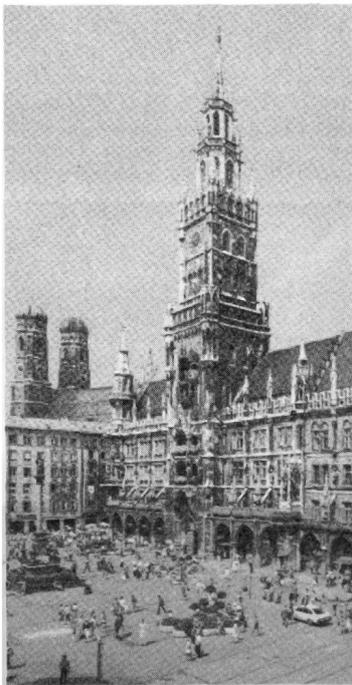
An der Isarbrücke „bey den Munichen“ mußten die Fuhrleute Zoll zahlen. Für das „Weiße Gold“, wie das Salz in Mittelalter genannt wurde, weil es so knapp und teuer war. Die kleine Siedlung ist dadurch schnell gewachsen und reich geworden. Etwa 100 Jahre später, 1255, wählte Ludwig der Bayer, Kaiser aus dem Geschlecht der Wittelsbacher, München als Herrschersitz. Er ließ den „Alten Hof“ erbauen, die wohl erste feste Kaiserresidenz Europas seit der Antike.

Fünf Jahrhunderte lang wurde an der Münchner Stadtresidenz um-, an- und neugebaut. Die Stilmittel von Renaissance, Barock, Rokoko und Klassizismus mischen sich hier zu einem faszinierenden Gebäudekomplex, der zu den großartigsten Schloßanlagen Europas zählt.

Damit noch nicht genug: Die 1811 errichtete Bayerische Staatsoper galt als eines der größten Theater Europas. Die Bedeutung des Nationaltheaters ist bis heute ungebrochen. Insgesamt gibt es in der Isarstadt rund 50 Theater.



Maximilianeum, seit 1949 Sitz des Bayerischen Landtages und des Bayerischen Senats; Maximilian-Stil/ Friedrich Bürklein, 1857/74. Das Bild ist dem DuMont Reiseführer entnommen.



Der Marienplatz mit dem Neuen Rathaus und den Frauentürmen im Hintergrund

Der Beginn des 20. Jahrhunderts brachte tiefgreifende Veränderungen für Bayern und München; Industrie und Technik eroberten alle Lebensbereiche. München wurde Bayerns größte Industriestadt. Die beiden letzten wittelsbacherischen Herrscher, Prinzregent Luitpold und König Ludwig III. konnten das Ende der über 700jährigen Monarchie nicht mehr aufhalten. Der Erste Weltkrieg versetzte dem Bayrischen Königstum der Wittelsbacher den Todesstoß - am 8. November 1918 wurde die Republik ausgerufen; Ludwig III. floh, entband seinen Hofstaat vom Treueeid, verzichtete aber nicht auf den Thron.

Im München der zwanziger und dreißiger Jahre herrschte eine Atmosphäre, die den Nationalsozialismus begünstigte: München wurde zur „Hauptstadt der Bewegung“, hier wurde die NSDAP gegründet.

Am 30. April 1945 war mit dem Einzug der Amerikaner der Zweite Weltkrieg beendet. Wiederaufbau und 'Wirtschaftswunder' verhalfen der Stadt zu neuem Glanz. Eine gelungene Selbstdarstellung des modernen München waren die 1972 durchgeführten XX. Olympischen Sommerspiele auf dem Olympiagelände mit seiner kühnen, zukunftsweisenden Architektur.

Wer München oder eine Veranstaltung der dortigen Memellandgruppe besucht, der sollte sich etwas Zeit nehmen und das Deutsche Museum auf der Isarinsel besuchen. Es gilt als das größte technisch-naturwissenschaftliche Museum der Welt. Auf 50 000 qm Ausstellungsfläche zeigen ungezählte Exponate die Entwicklung von Technik und Naturwissenschaften.



Ein Blick auf das Dach des Olympiastadions und den Olympiaturm

Im Jahresablauf orientieren die Münchner sich gern an den Festzeiten, die fast ununterbrochen über das ganze Jahr verteilt sind und die Freizeitaktivitäten der Bürger wesentlich mitbestimmen: Fasching, Fastenzeit mit Starkbier in den traditionellen Münchner Bierhochburgen, „Dult-Saison“, Festsommer, 16 Tage Oktoberfest, Christkindlmarkt und ist dann auch das Faschingspaar gekrönt, kann es wieder von vorne losgehen.

Gottfried Keller, der von 1840 bis 1842 in München lebte, sagte schmunzelnd: „Ein liederliches, sittenloses Nest - Voll Fanatismus, Grobheit, Kälbertreiber, - Voll Heil'genbilder, Knödel, Radiweiber.“

Organisierte Kriminalität bedroht Europa

Die derzeitige Rechts- und Kompetenzzersplitterung auf dem Gebiet der Verbrechensbekämpfung stellt ein großes Hindernis für die Arbeit der Polizeibehörden in Europa dar. Zu diesem Schluß kam Kriminalrat Heigl vom Dezernat für Organisierte Kriminalität des Landeskriminalamtes bei einer gemeinsamen Veranstaltung der PEJ München und der Jungen Union Bogenhausen am 26. November 1997.

Unter Organisierter Kriminalität verstehe man auf Dauer angelegte und geschäftsmäßig betriebene kriminelle Aktivitäten, die von strukturierten Gruppen international und national strategisch geplant und durchgeführt würden, um hohe Gewinne zu erzielen oder Einfluß auf die Bereiche des öffentlichen Lebens zu erlangen. Gerade diese massive Einflußnahme auf Politik und Medien sei in den großen Mafiaprozessen der letzten Jahre in Italien zu Tage getreten. Europa werde heute aber nicht nur von den klassischen italienischen Organisationen Mafia (Sizilien), N'drangheta (Kalabrien) und Camorra (Neapel) bedroht, sondern auch von der Russen-Mafia, der japanischen Yakuza, den chinesischen Triaden und anderen Organisationen. Organisierte Kriminalität in Deutschland sei traditionell im „Rotlicht-Milieu“ angesiedelt, bekomme hier aber zunehmend Konkurrenz von auswärts. Wichtigste Erscheinungsformen seien heute Tageswohnungseinbrüche und Kfz-Diebstähle, Rauschgift-handel, Prostitution, Schutzgelderpressung und das Schleppen von illegalen Zuwanderern. Kriminalrat Heigl verdeutlichte mit einem versteckt aufgenommenen Video, mit welcher Brutalität z.B. die Vietnam-Mafia die Herrschaft im Videohandel erzwingt.

Zur Bekämpfung dieser immer brutaler werdenden Kriminalitätsform, deren Anteil an der Gesamtkriminalität bis zum Jahr 2000 auf 37% ansteigen soll, stütze sich die Polizei auf moderne Methoden wie Datenabgleich, Rasterfahndung, den Einsatz verdeckter Ermittler und von V-Personen, die streng und qualifiziert geführt würden. Kriminalrat Heigl befürwortete die Schaffung einer mit Eingriffsbefugnissen ausgestatte-

ten europäischen Bundespolizei. Die Tatsache, daß in allen europäischen Ländern unterschiedliche Strafprozeßordnungen gelten, stelle ein wesentliches Hindernis für eine gemeinschaftliche Bekämpfung der Organisierten Kriminalität dar. Noch schlimmer sei es im präventiven Bereich, wo schon in den einzelnen deutschen Bundesländern unterschiedliche Polizeigesetze gelten. Die EU-Außengrenze zu Polen und der Tschechischen Republik stelle kein wirksames Mittel gegen die grenzüberschreitende Kriminalität dar; wichtiger sei eine enge Kooperation mit unseren östlichen Nachbarn. PANEUROPA (wk)

DGzRS ihren Ursprung in Memel hat. So kann man in einer alten Schrift lesen, daß schon 1802 Memeler Kaufleute ein von Pferden zu Wasser gezogenes Rettungsboot an der Ostsee hatten. Um 1830 wurde hier eine Rettungsstation eingerichtet, wahrscheinlich die erste im Königreich Preußen, denn erst 1850 veranlaßte die Preußische Regierung, eine Rettungsstation an der Ostsee einzurichten.“

Der mit vielen Bildern ausgestattete Bericht endet mit dem Hinweis, daß die DGzRS seit ihrem Bestehen über 60 000 Menschen gerettet hat und ihr Schiffe jährlich zusammen mehr als 120 000 km zurücklegen.



Anfangs wurde noch gerudert

Ihr Kurs - den Menschen helfen

Unter diesem Titel hat V. Buttкус einen zweiseitigen Bericht in der Memeler Tageszeitung „Klaipeda“ über die „Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“ (DGzRS) veröffentlicht. Die Ausführlichkeit läßt vermuten, der Autor wolle seinen Landsleuten etwas aufzeigen, was bei ihnen selber noch unbekannt ist. Ein berechtigtes Lob auf die DGzRS, wissen wir doch als Memelländer, wie gefährlich ein stürmisches Meer sein kann.

Der Autor berichtet über die Geschichte, Aufbau, Finanzierung der Gesellschaft, über die Anzahl der Schiffe, wo sie stationiert sind und vieles mehr.

Uns Memelländern wird dabei aber folgendes in Erinnerung gerufen: „Interessant ist, daß die

Zu Besuch bei Tante Grete

VON HANNELORE PATZELT-HENNIG

Wenn mich als Kind die Langeweile beschlich, ging ich gern zu meiner Tante Grete. Sie wohnte am anderen Ende unseres Dorfes. Ihre paradisische kleine Wohnung befand sich im oberen Teil eines Bauernhauses. Sie war aber gar nicht so klein, obwohl Tante Grete immer von ihrer kleinen Wohnung sprach.

Tante Grete lebte allein und hatte für mich Zeit, wenn ich sie besuchte. Sie war seit dem ersten Weltkrieg verwitwet, und ihre beiden Söhne waren lange aus dem Haus, irgendwo in der Welt. Ich war ihre einzige Großnichte und als solche eine der Hauptanwärterinnen auf das, was sich hinter den Türen ihres Glasschranks befand, in der etwas nach hinten gerückten Porzellandose mit rosengeziertem Deckel. Für die Süßigkeiten, die sich darin befanden, lohnte sich der Weg durch das Dorf.

Was mich bei Tante Grete außerdem immer wieder interessierte, war die Schachtel mit den alten Fotografien. Viele davon stammten aus der Zeit, als ihre Söhne noch kleine Jungen waren. Man sah die Buben mit meiner Mutter zusammen von den Bildern lächeln. Mutter in einem sogenannten Russenkittelchen, die Jungen in Matrosenanzügen.

In Tantes Stube gab es einen mannshohen Spiegel, der rechts und links Stellagen als Abgrenzungen hatte. Darauf standen Porzellanfiguren, die mich stets ins Träumen brachten. Es waren Schwäne mit Blütenkörben auf den Rücken und eine Tänzerin in einem Rüschenrock, wie ich ihn mir auch gewünscht hätte. Außerdem stand da etwas, das Tante Grete als Füllhorn bezeichnete. Mit diesem Namen wußte ich zwar nichts anzufangen, aber was aus dem tütenartigen Ding hervorquoll, war eine Pracht.

Noch mehr beeindruckte mich aber immer wieder die riesige Muschel, die Tante Grete hier liegen hatte. Wenn man sie ans Ohr hielt, hörte man darin ein Rauschen. Es sei Meeresrauschen, sagte Tante Grete. Doch das Meer, aus dem sie stammte, war weit weg. Die Muschel aber rauschte hier, in Tante Gretes Wohnung. Ein Wunder schien mir das zu sein. Ein wirkliches Wunder!

Was mir in der Wohnung nicht gefiel, waren die Bilder mit den Männern in Uniform, die zwischen den beiden Stubenfenstern hingen. Ihre riesigen Schnurrbärte störten mich, und es gefiel mir auch nicht, daß sie alle so ernst dreinblickten. „Warum hast du die da bloß hängen?“ wunderte ich mich immer wieder. „Sie gehören zu meinem Leben und sind alle aus Onkel Pauls Familie“, antwortete Tante Grete auf meinen Einwand jedesmal. „Alle sind sie in verschiedenen Ländern gefallen und auf verschiedenen Friedhöfen begraben. Wenigstens hier sollen sie zusammen sein,“ ergänzte sie meistens noch.

Wenn ich den Ausführungen Erwachsener nicht folgen konnte, sagte ich im allgemeinen nichts. So war es auch in diesem Fall. Still setzte ich mich aufs Sofa und begann an einem Kissen herumzuhantieren. Tante Gretes Sofakissen liebte ich! Am meisten die Schlummerrolle in hellgrün und rosa. Auch das rundgehäkelte kunterbunte mit den verwirrenden Streifen beschäftigte mich viel. Das kuscheligste aber war das große eckige mit den leicht erhöhten Kästchen in orange und braun.

So zartweich wie dieses war keines. Nicht nur einmal bin ich dar-

auf beim Nachdenken niedergesunken und eingeschlafen. Und dann gab es da noch eines in dunklem Gelb mit silberner und hellgrüner Stickerei. Außerdem ein schwarzgrundiges mit vielen bunten Farben. Und oben, auf der Sofalehne, lag ein weißes, seidenunterlegtes Richelieukissen.

Daß ich das in meine Kuscheleien einbezog, wünschte Tante Grete nicht; denn es war das Taufkissen ihrer Söhne. Nahezu ehrfurchtsvoll hielt ich mich an diese Weisung. Auch machte es mich glücklich zu wissen, daß ich selber ebenfalls auf einem Richelieukissen getauft worden war, das es auch noch gab.

Noch mehr als dieses Taufkissen beeindruckte und beschäftigte mich allerdings stets das Bild, das bei Tante Grete über dem Sofa hing. Es berührte meine junge Seele tiefer, als irgendwas anderes. Auf dem Bild waren ein kleines Mädchen und ein kleiner Junge, die in dunkler Nacht auf einem schmalen Holzsteg einen breiten, reißenden Bach überqueren, wobei die Gefahr deutlich ersichtlich war. Hinter den beiden aber schritt ein großer Engel, der schützend seine Arme ausbreitete, damit ihnen nichts geschah. Und das Eigentümliche daran war, daß die beiden den Engel nicht bemerkten, ja nicht einmal von ihm zu wissen schienen.

Dieses Bild machte, wie nichts anderes glaubwürdig, daß alle Kinder einen Schutzengel hatten, der da war, sich aber nicht zeigte. Ich fand es wunderbar, daß man hier, bei Tante Grete, wenigstens auf dem Bild sehen konnte, wie Schutzengel aussahen. Schön und fromm wirkte dieser Engel. Und ich glaubte fest daran, daß meiner ein Abbild davon war.

Der Hahn und das Ännchen

Über ein recht seltsames Ereignis auf dem Marktplatz in Memel berichtete vor 70 Jahren das „Memeler Dampfboot“:

Eines Nachts hatte nun der Hahn endlich die Geduld verloren. Hätte er trotz seines stolzen Kammes einen Hut auf dem Kopf gehabt, so würde er sicher gesagt haben: „Das geht mir denn doch über die Hutschnur!“ Er war sehr ärgerlich. Die Holzstraße hinauf konnte er gar nicht schnell genug vor-

Weiter Seite 42

Haben Sie schon einen Abonnenten für das MD geworben?

WIR MEMELLÄNDER

Nachrichten · Berichte · Termine

Seimatrundschau

Maria Kardisiaus, die letzte Deutsche in Schwarzort †

Im Alter von 75 Jahren starb 'Marike' am 15. Februar in Schwarzort. Sie stammte aus Plicken. Nach dem Krieg heiratete sie einen Litauer und als 1948 in Litauen Deportationen nach Sibirien um sich griffen, gingen beide auf die Nehrung, wo man sich noch einigermaßen sicher fühlen konnte. Es gab dort noch unzerstörte Häuser, wo viele Menschen eine Bleibe fanden. Im Laufe der Jahre hatten die deutschen Bewohner die Nehrung verlassen. Maria 'Marike' blieb seitdem einzige in Schwarzort lebende Deutsche und wurde in den folgenden Jahren beliebte Ansprechpartnerin für Besucher aus Deutschland. Mit ihr ging nun wieder ein Stück vertrautes Schwarzort verloren. Wir werden noch lange an sie denken.

„Eisern“ zusammengehalten

Zu Hause auf Deutschlands Flüssen und Kanälen

Erna und Paul Preikschat, ein altes memelländisches Flußschifferehepaar, feierte am 17. April das seltene Fest der „Eisernen Hochzeit“.

Erna Voß, lebte in Wallental, als sie ihren Paul zum erstenmal bei einem Tanzfest am Rombinus sah. Paul verbrachte seine Jugend in Wischwill, wo die Eltern einen Hof besaßen. Paul und Erna heirateten vor 65 Jahren am 17. April 1933 kirchlich in Willkischken. In Wischwill fand Preikschat eine Anstellung als Schneidemüller gefunden. Bald wechselte er jedoch in die zweite Familientradition, die Memelschiffahrt. Von 1936 bis 1939 pendelte er als Kapitän der „Mituva“, die einer jüdischen Familie aus Kowno gehörte mit Stückgut und Holzladungen zwischen Kowno und Memel.

**Einsendeschluß ist
am 3. April**

Die Familie hatte sich mittlerweile um zwei Töchter vergrößert. Paul Preikschat wechselte von der Memel zum Pregel, wo er, ebenfalls als Kapitän alle schiffbaren Nebenflüsse und Kanäle kennenlernte. 1942 wurde Preikschat zur Wehrmacht eingezogen. Die Familie blieb weiter an Bord des in Königsberg festgelegten Schiffes. Von dort aus begann im Januar 1945 die Flucht in Richtung Westen. Die endete nach ca. 1 Jahr am Niederrhein, wo auch Paul Preikschat nach seiner Rückkehr aus der US-Kriegsgefangenschaft seine Frau und die beiden Töchter wiederfand. Als erfahrener Schiffer fand er schnell eine Anstellung als Kapitän auf einem Rheinschiff und befuhr den Rhein und seine Nebenflüsse. Viele Fahrten gingen auch in die Seehäfen Hollands und Belgiens.

Paul Preikschat ist ein guter Zeitzeuge der Entwicklung der Flußschiffahrt in Deutschland von den flachgehenden holzernen Schiffen auf Memel und Pregel bis zu den schweren und erheblich größeren Stahlschiffen auf dem Rhein.

Das eiserne Hochzeitspaar ist noch sehr aktiv im Vertriebenenverband, wo Paul Preikschat mit 89 Jahren im Vorstand seines Ortsvereins Homberg tätig ist. Unsere Glückwünsche gehen nach Duisburg-Homberg, Ruhrorter Str. 1-3.



Fern der Heimat starben

Fern der Heimat starben

Else Gulbis geb. Sche-kahn,
geb. am 16.2.1907 in Nid-den, gest. am 24.2.1998 in Osterforde.

Gertrud Conrad geb. Czerkus, aus Memel, geb. am 6.3.1911, gest. am 22.1.1998 in Kirchheim.



Schulklasse in Kebbeln 1942. Einges. von Gertrud Meikies, Alsterdorfer Straße 537, 22337 Hamburg.

Wir gratulieren

Gertrud Müller geb. Sass aus Memel, Breitestr. 13, jetzt Nadorster Str. 296, 26123 Oldenburg, zum 95. Geburtstag am 4. April.

Luise Grigoleit geb. Störmer aus Laugallen b. Coadjuthen, jetzt Milspetr. 69, 58256 Ennepetal-forde, zum 92. Geburtstag am 12. März

Erich Poerschke aus Rucken, jetzt Kleiststr. 27, 53117 Bonn, zum 91. Geburtstag am 14. April.

Friedel Lackner geb. Reuter aus Rucken, jetzt Neckarpromenade 18, 68167 Mannheim, Tel. 0621/331752, zum 89. Geburtstag am 7. April.

Emil Boschatzki aus Wischwill Kr. Tilsit-Ragnit, jetzt Hollernriede 23, 29525 Uelzen, zum 89. geburtstag am 12. Jauar.

Alfred Knappe aus Memel, jetzt Am Kostenberg 42, 42549 Velbert, zum 88. Geburtstag am 20. April.

Emil Fischer aus Memel, Kettenstr. 1, jetzt Old Mill Rd. Nr. 116, Santa Barbara, 93110-4455 Calif. USA, zum 87. Geburtstag am 29. März.

Martha Parakenings-Thiem aus Posingen, Szillmeiszen, Szieszkrandt und Heydekrug, jetzt K 4, 25, 68161 Mannheim, zum 87. Geburtstag am 7. März.

Berta Prischmann geb. Matzpreilsch aus Kiaken-Parpen b. Deutsch-Crottingen Kr. Memel, zum 87. Geburtstag am 10. Febr.

Martin Preikschas aus Memel, jetzt Rehsumpfst. 9, 06844 Dessau, zum 86. Geburtstag am 28. Februar.

Gertrud Labrenz geb. Stolz aus Memel, Junkerstr. 13, jetzt Bangemannstr. 12, 30459 Hannover, Tel. 0511/41776986, zum 86. Geburtstag am 25. März.

Hermann Szuggar aus Wirkieten, jetzt Süntelstr. 2c, 30419 Hannover, Tel. 0511/792751, zum 86. Geburtstag am 28. März.

Heinrich Kiuppes aus Bommelsvitte, jetzt Masurenweg 12, 23843 Bad Oldesloe, Tel. 04531/83865 zum 86. Geburtstag am 14. April.

Marie Zibbidies geb. Lockbart aus Memel, jetzt Eichsfelderstr. 54A, 30419 Hannover, Tel. 0511/759 08 50, zum 86. Geburts-tag am 29. April.

Herta Sauff geb. Schmäling aus Gnieballen/Neusassen, Kr. Heydekrug jetzt Springe, demnächst Hamburg, zum 85. Geburtstag am 16. März.

Willi Jakuscheit aus Barwen, Kr. Heydekrug, jetzt Kirchenfeld 32, 47918 Tönisvorst, Tel. 02151/797674, zum 85. Geburts-tag am 18. März.

Herta Gengel geb. Aschmann, aus Heydekrug, Ramutter Str. und Schlaszen, jetzt Hauptstr. 22, 08432 Steinpleis, zum 85. Geburtstag am 2. April.

Martha Trautrim geb. Idzelies aus Didszeln Kr. Heydekrug, jetzt In den Börenkämpfen 11, 32524 Minden, zum 85. Geburtstag am 22. Februar.

Edith Ritmann aus Rucken, jetzt Plöner Str. 106, 23701 Eutin, zum 85. Geburtstag am 10. März.

Gertrud Lessing aus Memel, jetzt Salzwedeler Hof 6, 30179 Hannover, Tel. 0511/6040266, zum 84. Geburtstag am 12. April.

Charlotte Birnat aus Memel, jetzt Paulstr. 6, 30167 Hannover, Tel. 0511/714708, zum 84. Geburtstag am 18. April.

Gertrud Fischer geb. Einars aus Memel, B.-Vitte 249, jetzt Old Mill Rd. Nr. 116, Santa Barbara, 93110-4455 Calif. USA, zum 83. Geburtstag am 10. März.

Martha Puslat aus Willkischken/Tilsit, jetzt Hans Böckler

Platz 1/8, 22880 Wedel, zum 83. Geburtstag am 13. April.

Charlotte Danebrock geb. Bau-
meister aus Stonischken, jetzt
Hasbergerstr. 18, 49504 Lotte,
Tel. 05405/1525 zum 83. Geburts-
tag am 15. April.

Gerhard Wiechmann aus Las-
dehnen, Memel, v.-Boyen-Str. 3,
jetzt unter den Linden 40, 19079
Mirow, zum 82. Geburtstag am
23. Februar.

Margarete Pawils aus Memel,
Försterei, jetzt Busbrookhöhe
132, 22159 Hamburg, zum 82.
Geburtstag am 1. April.

Hildegard Sauter geb. Hein aus
Rucken, jetzt Villingerstr. 63,
88499 Pflummern, Tel.
07371/8656, zum 82. Geburtstag
am 14. April.

Käte Komarzugski geb. Thielert
aus Mädewald, Kr. Tilsit, jetzt
Seniorenheim, 30823 Garbsen,
zum 81. Geburtstag am 20. März.

Bernhard Leelkok aus Coadju-
then und Prökuls, jetzt Brommystr.
91, 26384 Wilhelmshaven, zum
80. Geburtstag am 8. März.

Elisabeth Behrendt geb. Karallus
aus Memel, jetzt Ostlandweg 16,
21435 Stelle, Kr. Harburg, zum
80. Geburtstag am 24. März.

Richard Wendel aus Schmal-
leningken, Kr. Tilsit/Ragnit, jetzt
Edmundstr. 1, 47447 Kappe-
len, Tel. 02841/6 21 53, zum 80.
Geburtstag am 3. April

Ruth Bendig geb. Kutzas jetzt
Rugeln und Gnieballen, Kr. Hey-
dekrug (Silute), zum 75. Geburts-
tag am 8. Februar.

Waltraut Jakobi geb. Seidler aus
Heydekrug, Am Markt, jetzt Rahl-
stedter Str. 1/202, 19057 Schwe-
rin, zum 75. Geburtstag am 7.
März.



1925 in Juschka-Spötzen vor dem Gasthaus „Max Luttkus“. Vordere
Reihe Lehrer Otto Funk, Clara Luttkus, seine spätere Frau, Claras
Schwestern Edith und Elsa Luttkus.
Einges. von Gerd-Uwe Funk, Sophie-Scholl-Str. 28, 45481 Mülheim

Wir gratulieren für
MD-Bezieher kosten-
los zum 70., 75. und ab
80. Geburtstag jährlich
sowie zu besonderen
Anlässen.

Eva Wehnert geb. Zimmer aus
Uszlöknen, Kr. Heydekrug, jetzt
Daimlerstr. 11, 30165 Hannover,
Tel. 0511/3 50 46 80, zum 75.
Geburtstag am 10. März.

Ella Jonathan aus Bejeden, Kr.
Memel, jetzt Boy-Nielsen-Str. 14,
25980 Tinum/Sylt, zum 75.
Geburtstag am 14. März.

Margarete Kybranz aus Ficht-
werder jetzt Beim Rethpohl 72,
28307 Bremen 44, zum 75.
Geburtstag am 18. März.

Viktor Kittel, AdM-Kreisvertre-
ter Memel-Stadt, aus Memel, jetzt
Am Seedeich 19b, 25980 West-
land/Sylt, zum 75. Geburtstag am
21. März.

Rudi Filz aus Memel, Wallstr. 1,
jetzt Höfnerwinkel 7A, 29358
Eicklingen, Tel. 05149/14 25,
zum 75. Geburtstag am 3. April.

Ewald Quessel aus Altweide bei
Coadjuthen, jetzt Kohlenstr. 335,
45529 Hattingen, Tel. 02324/4 03
24, zum 75. Geburtstag am 12.
April.

Maria Rauchstein geb. Berteit
aus Schilmeysen/Heydekrug, jetzt
R.-Tarnow-Str. 14, 19288 Lud-
wigslust, zum 70. Geburtstag am
22. Februar.

Willi Hearing aus Hochtann, Kr.
Ebenrode, jetzt Wiedensähler Str.
16, 31547 Rehburg-Loccum,
Tel. 05766/1246, zum 70. Geburts-
tag am 8. März.

Ruth Kramp geb. Fromm aus
Schmallininken, jetzt Vidiner Str.

3, 19063 Schwerin, zum 70.
Geburtstag am 21. März.

Heinz Kubillus aus Preil, Kuri-
sche Nehrung, jetzt Buchenweg
14, 27624 Drangstedt, Tel.
04704/718, zum 70. Geburtstag
am 22. März.

Otto Gennies aus Memel/Flug-
platz Rumpischken, zum 70.
Geburtstag am 15. April.

Ernst Strangalies aus Memel,
Mühlentorstr. 31, jetzt Bleichen-
kopf 12, 38875 Elbingerode/Harz,
zum 70. Geburtstag am 28. März.

Siegfried Bartsch aus Memel,
Karlst. 3, jetzt Carl-Zeiss-Str. 4,
31137 Hildesheim, Tel.
05121/46853, zum 70. Geburtstag
am 4. April.

Hildtraut Rimkus aus Gallus-
wilpien, Kr. Pogegen/Tilsit-
Ragnit, jetzt Jacobiweg 6, 29225
Celle, zum 70. Geburtstag am 6.
April.

Lisbeth Krebs geb. Jonathan aus
Bejeden, jetzt Schulstr. 27, 34260
Kaufungen, zum 70. Geburtstag
am 18. April.

Wer – Wo – Was ?

Friedhof geschändet

Mit einer Bitte um Hilfe wendet
sich Helga Köpke geb. Petereit an
die früheren Bewohner von Mäde-
wald/Ostischken: „Am 21. Febr.
1998 besuchte ich mit Freunden
den Friedhof, weil ich gerne das
Grab unserer Omi Anna Urbat,
geb. Sauskojus aufsuche. Mir bot
sich dort ein Bild grauenvoller,
brutaler Zerstörung.“

Wahrscheinlich hat die sog.
‘Satansekte’ zugeschlagen, mit
Schlagmitteln und Kräften, die
kaum vorstellbar sind. Grabein-
fassungen sind zersplittert,
Inscriptplatten (Marmor) völlig
zerstört, Steine verschwunden.
Lediglich die schmiedeeiserne
Ruhstätte der Familie Borm (von
Gittern eingefaßt) und der Grab-
stein meiner Omi (umgestoßen)
haben den ungewöhnlich brutalen
Akt überstanden. Bitte, richtet die
Stätte der Erinnerung wieder auf.“

Pakete nach Memel

Unser nächster Transport ins
Memelland ist für den 10. April
geplant. Privatpakete bis 10 kg
können bei einer Spende von 20
DM mitgegeben werden. Paket-
abgabeadresse in Heidekrug (Silu-

te): „Rotes Kreuz in Silute“, in
Memel (Klaipeda): Simon-Dach-
Haus, des Vereins der Deutschen,
Juros Str. 7.

Anschrift: THW-Helferverein-
igung-Memellandhilfe e.V.
„Schmalhorn 1, 26655 Westerste-
de. Konto für Spenden: „Memel-
landhilfe“ e.V. Westerstede,
Kto.Nr. 40750000 bei der Volks-
bank Westerstede eG (Bankleitz.
28063253).

Wie lange noch: „Tilsiter Käse“

Unter diesem Titel waren in
der Februar-Ausgabe des
„Memeler Dampfboot“ Pas-
sagen aus einem Kommentar
zur Zeitgeschichte von Dr.
J.B. Bilke (KK) abge-
druckt.

Darunter ein Absatz, der den
in Münster lehrenden Prof.
Dr. Ernst Ribbat betrifft. Die
in diesem Absatz enthalte-
nen Angaben entsprechen in
keiner Weise dem wahren
Sachverhalt.

Wir bedauern die Veröffent-
lichung dieser falschen Dar-
stellung und bitten Herrn
Prof. Ernst Ribbat um Ent-
schuldigung.

Bernhard Maskallis
Chefredakteur des MD

Vortragsabend in Bremen

Die Landsmannschaft Ostpreußen
in Bremen hatte am 16. Februar
zu einem Vortragsabend eingela-
den, der in Verbindung mit der
dortigen Matthäus-Kirchengeme-
inde im Gemeindesaal Bre-
men-Huchting durchgeführt wur-
de. Unter den weit über 100
Zuhörern waren auch zahlreiche
Landsleute der Bremer Memel-
landgruppe anwesend.

Im Mittelpunkt der Veranstal-
tung stand ein Referat „Geschichte und
Kultur des Memellandes“, gehal-
ten vom stellv. Bundesvorsitzen-
den der AdM, Heinz Oppermann.
Mit großem Interesse folgten die
Anwesenden den Ausführungen
des Referenten und beteiligten
sich ebenso lebhaft mit Zusatzfra-
gen und Anmerkungen an der
anschließenden Aussprache.

Herr Zahn von der Matthäus-Kir-
chengemeinde, der mit seinen

Helfern seit einigen Jahren humanitäre Hilfsaktionen im Memelland durchführt und die Hilfsgüter über das Memeler Diakonie-Zentrum „Sandora“ zur Verteilung bringt, erläuterte seine Arbeit anhand eines kurzen Dia-Vortrages. Inzwischen hat die Gemeinde ihre Hilfsaktionen auf auf einige Städte in Litauen ausgedehnt.

Die Veranstaltung wurde umrahmt mit Klaviermusik, vortragen von einer jungen litauischen Künstlerin, die sich zur Zeit in Deutschland aufhält. H.O.

Fotoausstellung über Ostpreußen

Nachdem die Fotoausstellung von Nikolaus Ehlert „Wiederaufbau des Königsberger Doms“ in Düsseldorf und München gezeigt worden ist, hängt sie nun im Heimatmuseum Traunreut. Dort wurde sie im Zusammenhang mit der Fotoausstellung von Erika Young „Kirisches Haff, Künstlerkolonie Nidden“ im Beisein eines zahlreichen Publikums, des Lokalfernsehens und der Presse eröffnet.

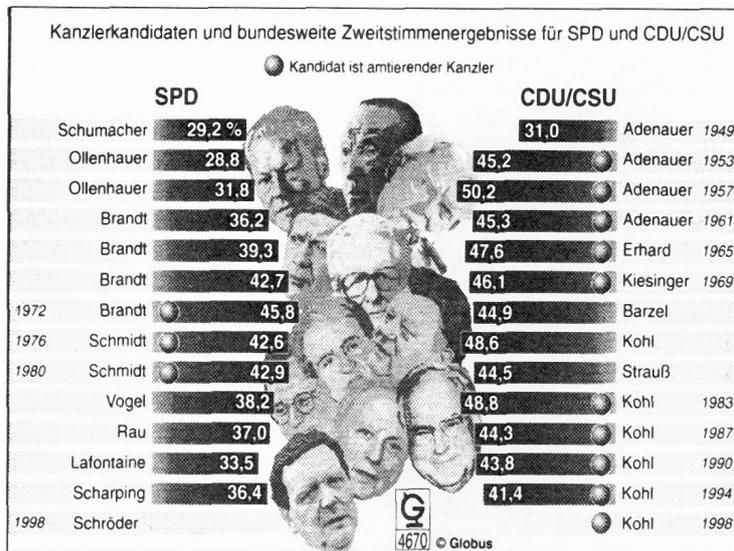
Ausdrucksstark und einfühlsam mit dem richtigen Gespür für den Volksliedcharakter wurden ostpreußische Lieder von Martin Meiwé und Franz Wimmer als Umrahmung gesungen, sie konnten das Publikum mit „Zogen einst fünf wilde Schwäne“ sogar zum Mitsingen bewegen.

Linienbus Erfurt - Memel

Schon im August 1994 wurde ein internationaler Linienverkehr zwischen Deutschland und Litauen eröffnet. Die Reise in modernen Bussen in der 4-Sterne Kategorie beginnt in Erfurt und führt über Leipzig, Potsdam, Frankfurt/Oder, Warschau, Ogdroniki (Grenze), Wilna, Kaunas nach Memel in rund 30 Stunden einschl. Pausen. Ähnlich verläuft die Rückfahrt. Zu- bzw. ausgestiegen werden kann in Leipzig und Potsdam.

Durch die Genehmigung des Linienverkehrs von beiden Seiten und Polen und des bilateralen Abkommens zwischen Deutschland, Polen und den baltischen Staaten, wird eine reibungslose und schnelle Abfertigung an den Grenzen gewährleistet.

Die Fahrpreise sind außerordentlich günstig. Gebucht werden kann schriftlich bei Fa. Salza Tours, Lutz König oder telefonisch unter 03603/8 26 70. Informationen erhalten Sie von der



Grafik DOD

genannten Firma oder von Paul Gerull, Feldstr. 42, 14776 Brandenburg, Tel. 03381/66 31 75, der uns dankenswerter Weise auf diese Reiseumöglichkeit hingewiesen hat.

Diakonie-Zentrum in Gumbinnen

Verantwortlich ist die „Salzburger Vereinigung“ in 33605 Bielefeld (Memeler Straße 35, Telefax: 0521/9246190), die auch die neue Salzburger Kirche in Gumbinnen gebaut hat. Tag der Eröffnung, zu der die Gumbinner aus allen Windrichtungen anreisen, ist der Pfingstmontag, der zugleich 1998 auch „Tag des Kindes“ ist.

Kulturpflege

Vom 27. Februar bis zum 2. März fand in Erlangen, Freizeitzentrum Frankenhof, ein Symposium zur Zukunft der Pflege des Kulturgutes der Vertriebenen und Flüchtlinge nach § 96 des Bundesvertriebenen- und Flüchtlingsgesetzes statt. Mit diesem Symposium soll die ostdeutsche Kulturpflege im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit fortgeführt werden.

Gesucht werden:

Die Geschwister Irma, Kristine und Arwed (Arwid) Kalwelis aus Wannaggen Kr. Memel. Nach der Rückkehr aus dem Gebiet Krasnojarsk/Sibirien, im Januar 1959, wohnten die Geschwister in der Nähe von Rostock. Von März 1949 bis Januar 1959 teilten wir gemeinsam das gleiche Schicksal. Nachricht erbittet Heinrich Aschmies, Heinrich-Zille-Str. 11, 64569 Nauheim, Tel. 06152/6 11 17.

Herta Ensekate (Mädchenname) aus Mädewald, wird von

Hanna Herchert, Westberg 44, 08451 Crimmitschau, gesucht.

Sonderausstellung

vom 28. März bis 24. Mai 1998:

Majestäten und Majolika - Kaiserliche Keramik aus Cadinen,

im Kulturzentrum Ostpreußen, 91792 Ellingen, Schloßstr. 8.

Wer möchte Schüler aufnehmen?

Laurynas Vaicekauskas, 18jähriger Gymnasiast in Heydekrug, möchte während der Sommerferien bei einer deutschen Familie in der Bundesrepublik seine deutschen Sprachkenntnisse verbessern und sich mit unserer Kultur vertraut machen. Im Gegenzug will seine Familie - die Mutter ist deutscher Abstammung - einen Schüler von hier aufnehmen. Laurynas würde auch gerne während seines Ferienaufenthaltes in Haushalt, Betrieb, oder wo auch immer, mitarbeiten.

Wenn Sie interessiert sind, schreiben Sie bitte an **Laurynas Vaicekauskas, Kestucio 12 - 37, 5730 Silute, Litauen.**

Russische Kirche entdeckt Königsberg

Direkt hinter dem monumentalen Lenindenkmal am Siegesplatz von Königsberg rufen Kirchenglocken die orthodoxen Gläubigen zum Gottesdienst. Vor wenigen Jahren wäre dies noch undenkbar gewesen. In dem provisorischen Holz-

kirchlein am früheren Hansaplatz von Königsberg schlagen die Menschen nach alter russischer Weise mit weitausholender Geste das Kreuzeszeichen und verbeugen sich tief. Popen in goldenen Gewändern treten aus der Ikonenwand und stimmen den melodischen Wechselgesang zu dem Chor auf der Empore an. Unter den Gläubigen sind nicht nur alte Mütterchen, sondern auch junge Menschen.

Neben dem Kirchlein, nur wenige Meter hinter dem Rücken Lenins, sieht man einen Bauzaun und Baukräne. In drei bis vier Jahren soll hier die „Christus Erlöserkirche“ stehen, ein großer Bau mit den traditionellen russischen Zwiebeltürmen. Die neue Kathedrale solle zeigen, daß Königsberg ein Teil Rußlands wurde, aus dem die hier lebenden Menschen kamen, „daß sie ihre geistigen Wurzeln in Rußland nicht verloren haben, daß dieses Land für immer russisch ist, sagte Bischof Pantelejmon, der höchste russisch-orthodoxe Würdenträger im Bezirk von Königsberg. (KK)

TREFFEN der Memelländer

Bochum: Zum Frühlingstreffen am Sonnabend, dem 1. April um 15.30 Uhr, laden wir alle Memelländer und Freunde unserer Gruppe in die „Ostdeutsche Heimatstube“ in Bochum, Neustr.5 (Nähe Hbf.), herzlich ein. Wir wollen gemeinsam den Frühling begrüßen. Kommen Sie recht zahlreich.

Erfurt: Das 2. Treffen der Memelländer in Thüringen findet am Sonnabend, 26. September 1998 von 9 bis 15 Uhr in Erfurt statt. Kostenbeitrag je Person 10 DM. Getränke, Kaffee, Kuchen und Imbiß werden zum Selbstkostenpreis angeboten. Umgehende Teilnahmeanmeldung (Anzahl der Personen, Zug, Pkw) bis 30. Juni an den Bezirksvertreter der AdM für Thüringen/Sachsen: Hermann Luschinski, Julius-Leber-Ring 7/52, 99087 Erfurt, Tel. 0361/791 41 41. (Kein Treffen in Thüringen im November).

Stralsund: Am Sonntag, dem 19. April, findet um 14 Uhr in der Clubgaststätte „Bootshaus“, Friedrich-Naumann-Str., unsere Frühjahrsveranstaltung statt. Wir laden zu einem gedanklichen Bummel durch das Memelland ein. Willi Pagel aus Lübeck kommt zu uns, berichtet in Wort und Bild und bringt neue Informationen mit.

Alle sind herzlich eingeladen, auch Gäste. Der Vorstand

Essen: Zu unserem Frühlingstreffen am 26. April um 16 Uhr im Saal Haus Kuhlmann, Haus Horl Str. in Essen-Dellwig laden wir herzlich ein und bitten um zahlreiches Erscheinen. Der Vorstand

Ortsgemeinschaft Windenburg: Zum diesjährigen Treffen am 25. April im Gasthaus Gerken an der Uphuser Heerstr. 55 in Achim-Uphusen sind uns Gäste aus dem ehem. Kreis Heydekrug, vor allem aus dem Kirchspiel Kinten, herzlich willkommen. Bahnreisende aus der Bremer Richtung können vom Bremer ZOB mit der Buslinie 134 bis Haltest. Haberkamps Hotel in Uphusen fahren. Per Auto benutzen Sie bitte die Abfahrt Uphusen, HB-Mahndorf an der BAB 1, unmittelbar am Autobahnkreuz Bremen. Dann noch ca. 400 m in Richtung Achim. Anreise möglichst zwischen 10 und 11 Uhr, 11.15 Begrüßung, 12 - 13.30

gemeinsames Mittagessen. Kaffeetafel und geselliges Beisammensein gehören zum Programm. Wichtig: vergessen Sie bitte nicht, sich bis zum 18. April bei Hans Georg Wachsmuth, Mittelweg 5 a, 24782 Büdelsdorf, Tel. 04331/3 24 00 anzumelden. Auch wenn Sie nicht an dem Treffen teilnehmen können, senden Sie uns bitte die Antwortkarte zurück.

Ortsgemeinschaft Prökuls und Umgebung: Unser 9. Treffen vom 15. bis 17. Mai rückt näher. Alle, die gerne dabei sein möchten, sich aber noch nicht angemeldet haben, werden um baldige Nachricht gebeten, damit wir die nötigen Vorbereitungen für die Werksbesichtigung der Opel AG am Freitag, 15. Mai um 16 Uhr und die Rheinfahrt am 16. Mai treffen können. Diese Fahrt, am Sonnabend, beginnt um 9 Uhr ab Stadthalle mit dem Bus nach Mainz zum Schiffsanleger, dann per Schiff nach Assmannshausen, von wo und der Bus Sie wieder nach Rüsselsheim bringen wird. Am Freitag wird Helmut Berger

Dias von Prökuls und Umgebung zeigen. Am Sonntag u.a. Berichterstattung, Mittagessen und, wer es mag, Stadtrundgang in Rüsselsheim, Mainz oder Wiesbaden.

Das Tagungshotel ist unter Tel. 06142/9 10 60 zu erreichen, Übernachtung + Frühst. kosten 90 DM pro Person.

Anmeldungen (auch Anregungen) nimmt Heinrich Aschmies, Heinrich-Zille-Str. 11, 64669 Nauheim, Tel. 06152/6 11 17, 6 47 81 bzw. Tel. + Fax 04126/56 18 52 entgegen.

Dortmund: Am Sonntag, dem 19. April um 15 Uhr in der „Ost-deutschen Heimatstube“, Landgrafenstr. Ecke Märkische Straße, ist eine Zusammenkunft in altgewohnter Weise bei Kaffee und Kuchen. Dazu lädt Sie Ihr Vorstand recht herzlich ein.

Rostock: Am 27. März 14 Uhr findet in Rostock im Treffpunkt der Volkssolidarität, Goethe Str. 10 unser Frühlingstreffen statt. Gäste sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand

Wismar: Wir laden zum Frühlingstreffen am Freitag dem 3. April ein. Treffpunkt ist die Gaststätte „Weinberg“. In fröhlicher Runde wollen wir plachandern, uns informieren und der Heimat gedenken. Gäste sind herzlich eingeladen. Wir beginnen um 14 Uhr.

Bielefeld: Am 18. April trifft sich die Memelgruppe Bielefeld um 16 Uhr in der Gaststätte „Unter den Linden“, Brackweder Str. 12 in Bielefeld - Brackwede zu einer wichtigen Mitgliederversammlung. Gäste sind herzlich willkommen.

Kiel: Jahreshauptversammlung, am Sonntag, dem 29. März um 14.30 Uhr in den KDA, Gartenstr. 20 in Kiel. Im Anschluß an die Jahreshauptversammlung zeigt Frank Schauer seinen Video-Film von der Urlaubsreise ins Memelland 1997.

Hallo, Pogegener!

Vom 22. bis 24. August ist das große Treffen der Memelländer in Memel. An diesen Tagen können wir, die Landsleute aus Pogegen und Umgebung, soweit möglich, an diesen Veranstaltungen der AdM teilnehmen. Darüber hinaus könnten wir uns auch davor oder danach in Pogegen treffen. Z.B. zu einem Gottesdienst am Sonntag, 23. August, im Konfirmandensaal unserer Kirche in Pogegen. Unterbringungsmöglichkeiten hätten wir im Seehotel Laigebau Tour bei Heydekrug. Von dort aus besteht auch die Möglichkeit mit Kleinbussen sowohl nach Memel

als auch nach Pogegen zu fahren. Soweit Sie nicht in der Lage sind anderweitig, z.B. auch privat, eine Unterkunft zu finden, bitte ich sich bald zu entscheiden, ob Sie eine Unterbringungsmöglichkeit von mir in Anspruch nehmen wollen. Ich schlage eine Warte-schleife bis 20. April vor. Allen Interessenten kann ich auf Anforderung den Reisekatalog 1998 dieses Seehotels zusenden. Ich hoffe auf eine erfreuliche Beteiligung. Kurt Papendick, Im Wald-frieden 4 21244 Buchholz, Telefon 04181/3 45 97, Telefax 04181/29 17 59

Leserbriefe

Zum Beitrag von Gerhard Krosien im „MD“ vom 1. Januar 1998 unter der Überschrift „Das war 'ne Wucht...“

Es ist erstaunlich, daß Gerhard Krosien, ein gebürtiger Memelländer, die in seinem Artikel geschilderten, sicher wertvollen Erkenntnisse erst jetzt gewonnen hat, nachdem die Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise und mit ihr die meisten der ihr angeschlossenen, örtlichen Memellandgruppen in diesem Sommer bereits auf eine 50jährige, erfolgreiche Tätigkeit für die in der alten Bundesrepublik Deutschland ansässigen Landsleute zurückblicken kann; eine Arbeit, in die die Landsleute in Mitteldeutschland nach der Wende im Osten und ebenso die in der alten Heimat verbliebenen Memelländer in allen Bereichen voll einbezogen wurden.

Hätte der Verfasser schon vor Jahren Kontakt zur Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise gesucht, dann wären seine Bemerkungen am Schlusse seiner Ausführungen über das Wirken der AdM sicher anders ausgefallen. Wenn man eine Organisation in ihrer Zusammensetzung, mit ihrem Satzungsauftrag und ihrer Zielsetzung augenscheinlich nur oberflächlich kennt, sollte man sich mit öffentlich geäußerten Ratschlägen zur gegenwärtigen und künftigen Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft zurückhalten.

Die AdM ist kein Touristik-Unternehmen. In der alten Heimat leistet sie nicht nur materielle Hilfe, die nach wie vor notwendig ist, sondern bemüht sich im Einvernehmen mit der dortigen litauischen Verwaltung auf mannigfaltige Weise um die Lösung aktueller Fragen, die naturgemäß in erster Linie die starke deutsche Minderheit betreffen. Das beginnt mit Regu-

Auf nach Potsdam

Inzwischen hat es sich herumgesprochen, daß das erste regionale Heimattreffen der Memelländer in Potsdam vorbereitet wird.

Wer den Weg nicht scheut ist uns herzlich willkommen am

**Sonntag, 17. Mai 1998
im Inselhotel, in Potsdam/Hermannswerder**

Man hat uns dankenswerterweise dieses noble Haus am See angeboten. Wir haben zugeworfen, ohne zu fragen, ob auch der Koch mit unserem Geschmack und Geldbeutel zufrieden ist. Der Veranstaltungsraum wird uns kostenlos zur Verfügung gestellt, wenn wir die Gastronomie des Hauses in Anspruch nehmen.

Da die Anreisezeiten unterschiedlich sind, sollte der Vormittag zur persönlichen Erkundung in Stadt und Umgebung genutzt werden. Führungen können wir einplanen, müssen aber mit mir vorher abgesprochen werden.

13 Uhr Mittagessen im Inselhotel

14 Uhr Beginn der Veranstaltung

Und so erreichen Sie uns:

Das Inselhotel befindet sich ca. 35 Autominuten vom Zentrum der Bundeshauptstadt Berlin entfernt. Sie fahren über den Berliner Ring, Abfahrt Potsdam - Süd Michendorf oder von der Glienicker Brücke durch die Stadt Potsdam in Richtung Caputh. Die Zufahrt zur Insel Hermannswerder führt durch das rote Backsteintor (Pkw) oder über den „Alten Tornow“ (Bus).

Vom Bahnhof Potsdam - Stadt erreichen Sie uns in 7 Minuten mit dem Taxi oder mit dem Bus 694 Richtung „Küsselstraße“ bis zur Haltestelle „Alter Tornow“. Durch das rote Backsteintor erreichen Sie uns nach etwa 10 Gehminuten.

Memellandgruppe Potsdam,
Arno Baar, K.-Liebknecht-Str.7, 14482 Potsdam
Tel. 0331/74 21 59

larieren im Vereinsleben, führt über gemeinsam organisierte, große Veranstaltungen und kulturpolitische Seminare zu den von beiden Seiten getragenen Bemühungen und Vereinbarungen im Sinne einer europäischen Völkerverständigung. Ganz zwangsläufig kommen dabei auch Alltagsfragen wie die Überwindung von überspitzen Formalitäten und bürokratischem Denken und Handeln zur Sprache. Die „Nachwuchssorgen“ der Vertriebenenverbände, die auch

bei der AdM spürbar sind, haben dagegen völlig andere Ursachen und können durch touristische Verbesserungen und Errungenschaften keineswegs behoben werden. Wie der Verfasser des Artikels selbst ausführt, haben viele Jugendliche aus Deutschland bereits Urlaub im Memelland gemacht. Dennoch sieht man sie bei den Veranstaltungen der hiesigen Memellandgruppen nur recht selten.

Heinz Oppermann, stellv. Bundesvorsitzender der AdM

Memellandgruppen und Ortsgemeinschaften berichten

Essen

Am 15. Februar war unsere Jahreshauptversammlung. Nach Kaszenbericht von Helga Girth und Entlastung des Vorstandes begann der gesellige Teil. Mit allerlei lustigen Vorträgen von der alten Heimat und zur Karnevalszeit wurde ein schönes Treffen beendet.

Bochum

Zur Jahreshauptversammlung am 14. Februar wurden 49 Mitglieder und Gäste von der Vorsitzenden Anita Uebel herzlich begrüßt. Karin Gogolka, Bezirksvors. West, überbrachte Grußworte und lobte die gute Zusammenarbeit.

Die Vorstandswahl wurde von dem als Gast anwesenden Kreisvorsitzenden der LO Bochum Bernhard Elke geleitet. Weil sich für die Ämter der Vorsitzenden und des Schriftführers niemand zur Verfügung stellte, wurde der Vorstand in der alten Zusammensetzung wiedergewählt. Lediglich die Kassenprüfer wurden durch Frau Adelt und Herrn Finger ersetzt.

Mit „Pillkaller“, guter Laune und Frau Kornatzki am Schifferklavier, ging es dann geradewegs in den Karneval. Die „Bütt“ war ständig besetzt, alle hatten viel Spaß an den Sketchen und lustigen Vorträgen.

Das Frühlingstreffen am 18. April ist wieder in der Heimatstube. Wadim Zietmann

Braunschweig/Magdeburg

Das Treffen der Memelländer dieser Gruppe war wieder ein großer Erfolg. Gruppenleiter Richard

Ullrich hatte ein Programm aufgestellt, bei dem alle Anwesenden auf ihre Kosten kamen. Das nächste Treffen soll Ende Mai sein.

Hannover

Eine große Anzahl Gäste war am 1. März zum Treffen gekommen. Viele Erinnerungen wurden wach und gaben Anlaß zu angeregten Gesprächen durch den Heimatfilm, den der Vors. Herbert Urban vorführte. Nach dem Lied „Land der dunklen Wälder“, verabschiedete H. Urban seine Landsleute bis zum Wiedersehen am 26. April. Dann wollen wir das Treffen mit fröhlichen Frühlingliedern und Geschichten aus der Heimat begehen. Der Film kann übrigens ausgeliehen werden. Rufen Sie H. Urban an. Tel. 0511/579 98 62.

Der Hahn und das Ännchen

Fortsetzung von Seite 37

wärts kommen, obwohl ihm doch um diese Zeit kein Mensch in den Weg trat, der versucht hätte, ihn aufzuhalten und auf sein Postament vor dem Wohlfahrtsgebäude zurückzuscheuchen.

Auf dem Neuen Markt eilte er sofort zum Ännchenbrunnen, flog auf das große steinerne Becken und guckte forschend und flügel-schlagend hinein - flügel-schlagend nämlich, damit er nicht etwa das Gleichgewicht verlore und ins Wasser fiel. „Hat sich was mit Wasser!“ rief er aber sogleich fast erleichtert und drehte den Kopf zum Ännchen empor.

„Wissen Sie,“ sagte das kleine Fräulein mit zarter Stimme,

„zunächst sollten Sie erst einmal Guten Abend sagen! Und was das Wasser anbetrifft, je nun, man hat mich aufs Trockene gesetzt, was kann ich dafür? Übrigens haben Sie doch an Ihren werten Brunnen vor'm Wohlfahrtsgebäude selbst genug Wasser, sollt ich meinen.“ „Hat sich was mit Wasser,“ wiederholte der Hahn. „Außer wenn es regnet, hör' ich keinen Tropfen plätschern“ Das hat mich schon lang' geärgert. Und, um die Wahrheit zu sagen, Jungfer Ännchen, war ich eifersüchtig auf Euch, weil ich natürlich glaubte, es ging mir allein so. Nun bin ich ein wenig beruhigt, denn man weiß doch jetzt, daß man Leidensgenossen hat.“ „Offengestanden, lieber Herr Hahn, war es mir immer ziemlich gleichgültig, ob das Wasser da unten plätscherte oder nicht, Unserer hat ohnehin nichts davon. Ich bin zufrieden, wenn ich meine Rose in der Hand halten darf, und Sie - du lieber Gott - Sie sind doch aus Stein, wozu brauch't's bei Ihnen Wasser?“ „Sie haben am Ende recht, Jungfer, und das Beste ist also wohl, man gibt sich zufrieden.“ „Ja, geben wir uns zufrieden. Es würde uns wirklich nicht wohl anstehen, uns bescheidenen, stillen Leuten, wollten wir wegen solch einer Kleinigkeit Lärm schlagen. Doch dort kommt ein Schutzmann. Ich rate Ihnen, machen Sie sich aus dem Staube, Gute Nacht.“ - Jawohl, aus dem Staube, nicht aus dem Wasser“ Haha, Kikeriki! Gute Nacht, Jungfer!“

Heute morgen stand der Hahn wieder auf seinem alten Postament, wie immer. Es war ihm nicht das Geringste von seiner Reise anzumerken. Und in der Tat, er machte ein ganz zufriedenes Gesicht, der alte Geselle, obwohl die beiden Wasserbecken unter ihm mit Brettern zugedeckt waren. Und auch das Ännchen am Neuen Markt sah keineswegs unglücklich aus, weil es auf dem Trockenen sitzen, oder vielmehr stehen, mußte...

Nun, wenn die Beiden sich nicht ärgern, daß ihre Brunnen nicht fließen, die Beiden, die es doch schließlich am meisten angeht, dann, meine ich, sollten wir doch erst recht damit zufrieden sein!

Rotker Labeo
(Einges. v. Rolf Naujack)

Ein Nilpferd in Tilsit

VON HANNELORE PATZELT-HENNIG

Wenn ich in Tilsit bei Tante und Onkel zu Besuch war, ergab sich meistens etwas, das ich aus meiner kindlichen Sicht als ein besonderes Erlebnis werten konnte. Aber kein Ereignis schien mir, meinem derzeitigen Alter gemäß, größer als jenes, das sich mit dem Tierbestand

eines Zirkus verband, der (1942 oder 1943) in Tilsit gastierte, als ich gerade wieder einmal für ein paar Tage in die Stadt gekommen war. Er sollte ein Nilpferd mitgebracht haben hieß es. Alle meine Spielgefährten von hier sprachen davon, aber keiner hatte es bisher gesehen. Nur daß es sehr groß sei und im Wasser lebte, erzählte man sich. Ich war verwundert. Pferde waren große Tiere, zweifellos. aber daß ein Pferd im Wasser lebte, blieb mir unverständlich.

Tante und Onkel versprachen, daß wir uns das Tier bald gemeinsam ansehen wollten. Und als es soweit war, und wir aufbrachen, um zur Tierschau zu gehen, barst ich regelrecht vor Spannung. Der Weg bis zum Zirkus schien mir unendlich. Und dort angekommen interessierte mich keine andere Tierart. Ich wollte nur das Nilpferd sehen. Schließlich standen wir vor dem riesigen viereckigen Bassin, in dem es sich befinden sollte. Doch darin gab es anscheinend nur Wasser, von dem Tier war nichts zu sehen. „Es ist nicht da!“ lärmte ich enttäuscht. Alle vorhergegangene Gemütsanspannung mit diesem Satz herauspreschend.

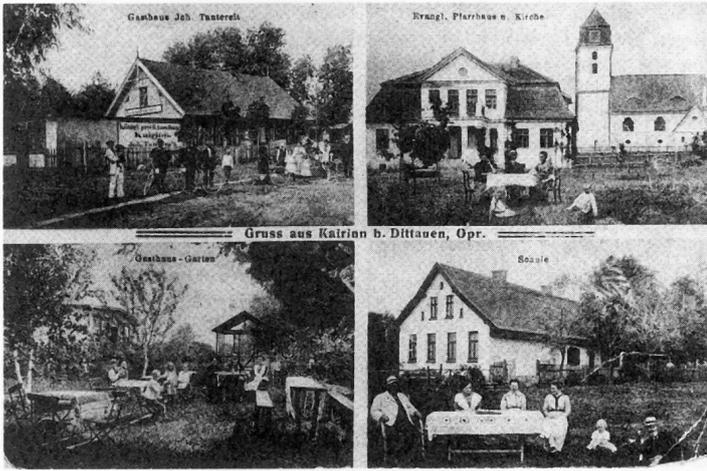
Tante und Onkel wechselten fragende Blicke.

„Wir werden abwarten!“ riet Onkel dann.

Die Tante schaute zweifelnd um sich. „Wenn sich's lohnt!“ sagte sie schließlich. Eine geraume Weile blieb das eine offene Frage. Plötzlich aber erhob sich mit starkem Geplätsche aus dem Wasser ein breiter grauer Tierrücken, der mir zunächst so vorkam, wie der eines Elefanten. Doch gleich darauf sah ein gänzlich ungewohntes,

Allen Memelländern ein fröhliches Osterfest Ihr Memeler Dampfboot





riesige Tiergesicht zu uns her. Das Nilpferd! Es sperrte sogar sein Maul auf und ließ uns in seinen weiten Rachen blicken. Aber nicht lange. Da machte es das Maul wieder zu und tauchte erneut unter. Meine Verblüffung war so groß, daß ich zunächst nichts sagen konnte. Und es blieb für mich ein einmaliges Erlebnis. In den folgenden fünfzig Jahren habe ich zwar manchen Zirkus und auch manche Tierschau besucht, aber daß ein Nilpferd gezeigt wurde, habe ich nie wieder erlebt. Das Nilpferd in Tilsit, damals, blieb das einzige daß ich je sah.

Ostergruß an alle Menschen

besonders auch an die
Memelländer

Unser auferstandener Herr Jesus sagt: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt“.

Eine atemberaubende Botschaft. „Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt.“ Wer kann so etwas sagen? Nur unser Herr Jesus Christus. Er hat uns erlöst, unsere Schuld vor dem heiligen, allmächtigen Gott gesühnt, hat seine Liebe zu uns Menschen, auch zu uns Memelländer bis zu seinem Tode bewiesen. Jetzt lebt Jesus in Ewigkeit. Er ist auferstanden und wird wiederkommen, plötzlich, unerwartet, zu richten die Lebendigen und die Toten.

Wer ist ein Gott wie Du, der die Sünde vergibt, Freude hat, uns gnädig zu sein. Gott hat uns nicht bestimmt zum Zorn, sondern dazu

das Heil zu erlangen durch Jesus Christus. Beten wir und bitten den Herrn uns anzunehmen um ewig selig zu werden, um nicht ewig verloren zu gehen. Wer Jesus nicht annimmt als persönlichen Heiland, der geht ewig verloren. Stärken wir uns im Glauben an diesem auferstandenen Heiland durch Gottes Wort, Kirche und Gemeinschaft, und Gebet und geistliche Literatur.

Das war meine Botschaft, die ich oft in der Wannagger, Kintener, Ramutter, Heydekruger und Wieszener Kirche, zuletzt auch in Memel in deutscher Sprache gebracht habe. Ich war dort ein Diener des Evangeliums und möchte es auch jetzt noch sein. Ich wünsche allen Menschen, besonders unseren Memelländern, Gottes Barmherzigkeit und Frieden und Liebe. Mein Wunsch war es immer und ist es auch jetzt noch, Euer aller Seligkeit zu erreichen. Ihr lieben Konfirmanden, die ich noch unterrichtet habe, haltet Euch an den auferstandenen Herrn Jesus, so werdet Ihr niemals sterben. Sterben kann nur ein Schlaf sein. Wie uns das Wort Gottes zu Ostern sagt: wer an mich (Jesus) glaubt, der wird leben auch wenn er stirbt.

Es grüßt herzlich Pfarrer i.R.
Ernst Rogga.

Ernst Rogga, der vielen Landsleuten bekannt sein dürfte, war von 1967 bis 1997 im Dienst der evangelischen Kirche im Memelland. Er begann als Diakon in Wannagen, war dann Pfr. Diakon in Wannagen und Kinten und nach Beendigung seines Studiums in Riga auch Pfarrer von Ramuten, ab 1988 von Heydekrug und Wieszen. Nach einer schweren Kopfoperation 1997 verschlechterte sich sein ohnehin schwächlicher Gesundheitszustand. Pfarrer Ernst Rogga, ein Seelsorger im wahrsten Sinne des Wortes, hält sich zur Zeit noch in einem Pflegeheim in Deutschland auf.

WIR BLEIBEN AUF KURS



... und wenn Sie neue Abonnenten werben, stärken Sie unser „Memeler Dampfboot“ und erhalten dafür als Dankeschön eine Prämie!

BESTELLSCHEIN des neuen Lesers

Vor- und Zuname _____

Straße/Hausnummer _____

Postleitzahl/Wohnort/Telefon _____

Ab _____ abonniere ich das „Memeler Dampfboot“ für 12 Monate und weiter bis auf Widerruf. Den derzeit gültigen Bezugspreis von 42 DM jährlich (Ausland 51,60 DM, Luftpost 62 DM), bitte ich von meinem Konto abzubuchen (gilt nur für Konten in Deutschland)

Konto-Nr. _____

bei der Bank _____

BLZ _____

Diesen Vertrag kann ich innerhalb einer Woche (Datum des Poststempels) schriftlich widerrufen

Datum/Unterschrift _____

Vermittler/in Kunden-Nr. _____

Vor- und Zuname _____

Straße/Hausnummer _____

Postleitzahl/Wohnort/Telefon _____

Ich bin bereits Abonnent des „Memeler Dampfboot“ und habe den neuen Bezieher, der nicht zu meinem Haushalt gehört, geworben. Meine Werbepremie erhalte ich nach Beginn des neuen Abonnements.

(Für ein schon bestehendes sowie für das eigene Abonnement oder Abos unter 12 Monaten kann keine Prämie gewährt werden.)

Datum und Unterschrift der Vermittlerin bzw. des Vermittlers _____

Ihre Werbepremie

Ein Buch nach Ihrer Wahl von Hannelore Patzelt-Hennig (kreuzen Sie ihren Wunsch bitte an)

- Mädchenjahre
- Das widerspenstige Unterbett
- Es kam ein Hund ins Haus
- ...und immer wieder Grenzen
- Wenn leis die Ähren rauschen
- 20 DM (per Scheck)

oder

Diesen Bestellschein bitte ausschneiden und an den MD-Verlag, Postfach 5023, 26040 Oldenburg senden

Osterglocken

Erinnerungen an die Osterzeit in der Heimat

VON GEORG GRENTZ

Man sagt nicht mit Unrecht, daß der Mensch ein Gewohnheitstier ist, denn alles Neue wird ihm stets bald zur Selbstverständlichkeit, als wäre es nie anders gewesen. Ist es nicht auch zuweilen schon so mit der Erinnerung an einst? Schneeglöckchen im Februar, blühenden Krokus, Hasel und Weiden im März und zu Ostern Tulpen uns Narzissen aus dem eigenen Garten auf den Tisch - na wieso denn nicht? Na eben, weil wir es nun schon so gewohnt sind. Daß es einst daheim mit Natur und Klima erheblich anders bestellt war, dazu bedarf es oft schon unwiderlegbarer Beweise. Etwa so: „Na, weißt du nicht, wie wir zu Tante Metas Hochzeit am 20. März noch Schnee geschippt haben, um den Kater auszukühlen?“ - „Und wie wir „Palmen“ zum Schmackostern aus den Dünen geholt haben, was da noch für Eisberge am Strand lagen!“

Oh ja, es wehte ein kühleres Lüftchen bei uns, und der Winter gab sich bis weit in den April hinein nicht geschlagen. Hätte Goethe seinen Faust in Memel geschrieben, wäre aus dem Osterspaziergang ein Pfingstspaziergang geworden, denn da hätte „vom Eis befreit sind Strom und Bäche“ weit besser gepaßt. Immerhin war es sogar am Himmelfahrtstag manchmal noch ganz schön schubbrig, wenn es in aller Frühe nach Königswäldchen zum Konzert des Arbeiter-Gesangvereins ging und über Nacht die Gräben sich mit einer dünnen Eisschicht überzogen hatten.

Ostern! Da feiert man noch mit ordentlich eingeheiztem Kachelofen, und wenn es zum Verdauungsspaziergang nach Sprech-An, in die Plantage und nach Strand-villa ging, dann wurde der Kragen des Wintermantels hochgeschlagen, weil vom immer noch stehenden Hauff eine eisige Brise wehte. Erst im Laufe des April begann die bis zur Kanalmündung und oft noch weiter reichende feste, dicke Eisdecke sich in Bewegung zu setzen und in großen Schollen der Ostsee zuzutreiben. Dann kam Dann kam die lange Matschperiode, die nicht Winter und Nicht Frühling war, die von beiden abwechselnd etwas bescherte und die wir gottergeben „Übergangszeit“ nannten. Wollschal um den Hals und die Hände in „Hanschkes“ warm verpackt, wanderte man in der Osterwoche durch die Straßen, um österlich gestaltete Schaufenster zu bewundern. Die Schneewälle am Rand des Fahrdammes waren zwar schon zusammengesackt und sehr schmutzig grau, aber sie waren noch da, und man mußte über sie hinwegsteigen, um zur anderen Straßenseite zu kommen.

Österliche Schaufenster - na, ja, mit Silberpaier, bunten Pappeiern und Nestern aus grüner Holzwohle ließ sich schon was machen damals, und wir Kinder waren durchaus zufrieden damit. Aber die Krönung auf allen Vorgeschmacks auf Ostern war doch das Schaufenster von Bouchard in der Börsenstraße. Da stand unter anderem in jedem Jahr ein großer Osterhase, der ununterbrochen mit dem Kopf nickte und mit einem Seil eine große goldene Glocke in lautlose Schwingungen versetzte. Eine Woche lang, Tag für Tag tat er das und wurde nie müde. Auch eine dicke gelbe Ente war da zu sehen, die ihren breiten Schnabel unaufhörlich öffnete und schloß und

dabei verückt die großen Kuller- augen hin- und herrollte. Wir freuten uns jedes Jahr darauf wie auf das Wiedersehen mit lieben, alten Bekannten! Es war schön! Und der Herr Bouchard war doch ein beneidenswerter Mann, weil er mit diesen Tieren spielen konnte, wenn sie nicht mehr im Fenster standen, denn das war doch eine lange Zeit.

Es dauerte eine ganze Weile, bis der Frühling aus dem Süden bis zu uns hinauffand, denn es war unterwegs noch eine ganze schöne Menge Schnee und Eis wegzuschmelzen, das hielt auf. Gewiß, er sandte, ebenso wie die Zugvögel Kundschafter, Boten voraus, die sich an geschützten Stellen und nur den Wissenden bekannten Stellen und lauschigen Plätzchen einnisten und es sich gemütlich machten. Wer genau Bescheid wußte um diese Stellen, wo die Frühlingsboten Rast gemacht hatten, der brachte Dinge nach Hause, die noch gar nicht in die winterliche Landschaft paßten. Ein paar schüchterne Veilchen aus dem Gestrüpp zwischen altem und neuen Strandvillaweg, ein Sträußlein zarter Buschwindröschen, Anemonen, vom Grabenrand hinter

dem neuen Sportplatz und sogar von einer ganz bestimmten Stelle in den Wällen des Nehrungsforts - ein, zwei Himmelschlüsselchen, die der großen Schar der später dort blühenden, weit vorausgeeilt waren. Weidenkätzchen, ja die gab es zur Genüge. Und da in den Dünen von Mellneraggen sehr viele Sträucher davon wuchsen, fragte keiner woher sie waren und daß es doch eigentlich verboten sei. Manchmal sahen sie auch wirklich arg zerrupft aus, diese Strauchinseln in den Dünen. Aber im nächsten Jahr war doch alles wieder genügend nachgewachsen.

Ja, wenn wir nun am Ostermorgen das erste bunte Osterei aufklopfen und abschälen, vielleicht wird da so mancher sich wehmütig erinnern an die bunten Eier, die ihm einst in der lieben alten Heimat die Eltern im Garten, im Hof oder beim Spaziergang irgendwo im Wald zwischen Exerzierplatz und Mole versteckten. Es war alles einfacher, stiller, bescheidener als heute, und vielleicht war es gerade darum so schön, daß es unvergeßlich geblieben ist.

Na denn also *Fröhliche Ostern!*

Im Zentrum von Memel

2-Zimmerwohnung

voll ausgebaut mit Bad, Küche und Balkon für vier Personen zu vermieten. Vor allem für deutsche Urlauber geeignet. Vermieter deutschsprachig. Bei Bedarf steht Taxi zur Verfügung.

Erika und Willi Jurkutat

Birutes 19-35, 5800 Klaipeda,
Telefon 003706 - 295320

In deine Hände befehle
ich meinen Geist,
du hast mich erlöst,
Herr, du treuer Gott. Ps 31,6

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, nach längerem Leiden im Alter von 87 Jahren, aus dieser Zeit abzurufen in die Ewigkeit, meinen lieben Mann, guten Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herbert Martin Tydecks

* 26. 06. 1910 † 01. 02. 1998

In stiller Trauer:
Erika Tydecks geb. Dietz
Hildegard Heil geb. Tydecks
Enkel, Urenkel und alle Angehörigen

67346 Speyer, Winterheimerstraße 31
Früher: Memel, Budzarger-Straße 4

Die Beerdigung fand am Donnerstag, dem 5. Februar 1998, um 13.00 Uhr von der Friedhofshalle Speyer aus statt.

Wir nehmen Abschied von meinem geliebten Mann, unserem guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Richard Born

geb. 11. 10. 1914
in Annaberg OS

gest. 19. 2. 1998
in Bramsche

In stiller Trauer:

Eva Born, geb. Hasler
Günter Born mit Kathrin
Gerold Born und Heike
mit Sabrina und Markus
und alle Angehörigen

49565 Bramsche, Alfhausener Straße 32

Die Trauerfeier fand am Dienstag, dem 24. Februar 1998, um 14 Uhr in der Friedhofskapelle Sögelin statt; anschließend Überführung zur Einäscherung.

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst;
ich habe dich bei deinem Namen gerufen;
du bist mein. (Jes. 43,1)

Nach einem arbeitsreichen Leben, voller Fürsorge für ihre Lieben, verstarb am 14. Januar 1998 unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma und Tante

Ida Spingies

geb. Plogsties

im Alter von 95 Jahren.

In stiller Trauer
Irmgard und Werner Diederich
Eva Frank
Siegfried Spingies
ihre Enkel und Urenkel
sowie alle, die sie gern hatten

Wusseken, im Januar 1998. Früher: Kiupeln

Die Trauerfeier mit anschließender Beisetzung fand am Sonnabend, dem 17. Januar 1998, um 13 Uhr in Sarnow bei Natkischken statt.

Nach langem, schwerem Leiden ist mein lieber Mann, unser Schwiegervater und guter Opa, Bruder, Schwager und Onkel erlöst worden.

Heinz Plewe

* 18. 2. 1921

† 24. 2. 1998

In Liebe und tiefer Trauer
Erna Plewe geb. Meyer
und alle Angehörigen

25746 Lohe-Rickelshof, Kapellenberg 45

Früher: Sturmen / Windenburg, Memel

Wir trauern um unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Gertraud Küppers

geb. Schwark

* 21. 12. 1921

Heydekrug

† 19. 02. 1998

Tönisvorst

Ilse Link geb. Schwark
Waldemar Link
Gisbert Schwark
Dorothea Schwark geb. Post
Brigitte Schwark
Dr. Rainer Link und Familie, U.S.A.

47918 Tönisvorst, Alter Weg 84

Früher: Russ

1. Korinther, 13

Nach einem langen, erfüllten und von aufopfernder Fürsorge für ihre Angehörigen geprägtem Leben entschlief heute unsere liebe Tante und Großtante

Helene Schakinnis

* 09. 12. 1910

Memel

† 20. 01. 1998

Schlichting

In Liebe und Dankbarkeit
Werner, Hannelore
und Vanessa Vorkampf
Lothar, Gisela,
Marc und Sasanne Schakinnis
Erika Hecht und Familie

Traueranschrift:

Werner Vorkampf, Möllerstraße 7, 28355 Bremen

Früher: Memel, Weidendammstraße und Herderstraße

Meine Kräfte sind zu Ende
nimm mich, Herr in deine Hände.

Nach einem erfüllten Leben entschlief sanft und ruhig meine Mutter, Oma, Uroma, Schwester, Schwägerin und Tante

Else Gulbis

geb. Schekahn

* 16. 02. 1907 Ostpreußen

† 24. 02. 1998 Osterforde

In stiller Trauer
Margarethe Muschkeit geb. Gulbis
und alle weiteren Angehörigen

vormals: 26316 Varel, Königsberger Straße 53

Traueranschrift:

M. Muschkeit, Gisselstraße 1, 27572 Bremerhaven

Plötzlich und unerwartet für uns alle entschlief meine liebe Schwester, Schwägerin, unsere liebe Tante

Angelika Jankowsky

geb. 22. 2. 1923 in Memel

gest. 8. 2. 1998 in Bad Schwalbach

In stiller Trauer

Prof. Dr. Dieter Jankowsky
Gesine Jankowsky, geb. le Coutre
Ulrike Jankowsky
Dietrich Jankowsky

24111 Kiel, Jägerhorst 10

Früher: Memel, Schlewiesstraße 26

Die Trauerfeier fand am 10. 3. 1998 in der Dankeskirche Kiel-Holtenau statt.



Am 11. April 1998 feiern
Erna Limant, geb. Lochmann
 und **Jakob Limant**, geb. in Karlsberg
 das Fest der GOLDENEN HOCHZEIT.
 Es gratulieren ganz herzlich
Kinder, Enkel und alle weiteren Verwandten



Am 29. 3. 1998 feiert meine liebe Frau und
 unsere liebe Mutter
Gertrud Treide, geb. Klaws
 früher Memel, Mannheimer Str. 19,
 Ihren 90. Geburtstag.
 Es gratulieren:
Alfred Treide, Marianne Schellenberg und Familie
Udo Treide und Familie, Siegfried Treide und Familie
 89520 Heidenheim, Rembrandtweg 7



Am 26. März wird
Gerhard Beck (geb. Jaudszims)
 Früher Memel, Gartenstraße 1, 60 Jahre alt.
 Es gratulieren ganz herzlich:
Renate und Thomas,
Anneliese + Kurt mit Familie
Hans + Gudrun, Egbert + Beate mit Familie
Traudi + Peter mit Familie, Ilse mit Familie
und Schwiegermama Ursula
 78054 VS-Schwennigen, Sturmbühlstraße 55



Am 11. März feierte unser Papa, Opa, Uropa
 und Ururopa
Erich Gulbins
 aus Neusassen, Kreis Heydekrug
 jetzt Winzenheim, Pommernstraße 8
 seinen 93. Geburtstag.
 Dazu gratulieren recht herzlich
Tochter Waltraut mit Werner.
Die Enkelkinder Marion, Norbert, Jürgen, Reinhard,
Ronald und Urenkel René mit ihren Familien



70 Jahre sind es wert, daß man Dich besonders ehrt.
 Am 8. März 1998 feierte
Willi Haering
 Früher: Hochtann, Krs. Ebenrode, jetzt 31547
 Rehburg-Loccum, Wiedensählerstr. 16, Telefon
 05766/1246, seinen 70. Geburtstag.
 Gesundheit, langes Leben, Gottes Segen und al-
 les Gute wünschen
Ehefrau Erika, Deine Töchter Jutta u. Regina
und Familie aus Oldenburg

Am 27. März 1998 begehen unsere Eltern und Großeltern

Herbert Preuß und Frau Herta, geb. Reißner

Memel u. Horn/Ostpr.

das Fest der Goldenen Hochzeit.

Wir freuen uns, gratulieren herzlich und wünschen für die
 Zukunft Gesundheit und Gottes Segen.

Die Kinder und Enkelkinder

24944 Flensburg, Twedter Mark 8



*Wer sitzt auf Mutters Schoß,
 dreibastig und ganz groß?
 Das kann nur sein
 unser süßes Hertalein!*

Zum Jubelfest am 9. 4. 1998 gratulieren wir
 unserer lieben Mutti und besten Omi und
 wünschen alles Liebe und Gute!

Deine Tochter Gitta und
Dein Enkel Stephchen

Herta Remus, geb. Palkies
 früher Villenstr. 1, Heydekrug.

heute: Bergstr. 16, 37671 Hötzer



Paul und
Erna Preikschat geb. Voß

aus Wischwill, zuletzt Königsberg i.Pr.,
 jetzt 47198 Duisburg, feiern am 17. April 1998
 ihre Eiserne Hochzeit.

Es gratulieren

Tochter, Schwiegersohn, Enkel und Urenkel
 und wünschen weiterhin gute Gesundheit und
 Gottes Segen



Der lieben Mutter, Schwiegermutter und Oma
Else Redweik, geb. Semturris
 zum 85. Geburtstag am 7. 4. 1998 die besten
 Glück- und Segenswünsche von
Sohn Hermann, Schwiegertochter Ruth und
Enkeln Martin, Michael und Hermann.
 Früher: Dräsen und Prökuls
 Jetzt: Adam-Opel-Str. 58, 65428 Rüsselsheim
 Telefon 0 61 42 / 56 21 44

Naturverbundene, junggebliebene alleinstehende Witwe,
 Anfang 70, wünscht sich Landsmann aus dem Norden
 (Küste) mit Herz und Humor zwecks Freizeitgestaltung.

Zuschriften an den Verlag des MD unter Chiffre-Nr. **1009/3**
 erbeten.



Am 1. April 1998 feiert meine Mutti
Lisbeth Dörfel, geb. Schlase
 aus Heydekrug, geboren in Memel,
 in Gesundheit ihren 90. Geburtstag.
 Es freuen sich und gratulieren herzlich
Hannelore, Paul-Heinz,
Karin und Susanne Schäfer
 53332 Bornheim / Rhld., Brunnenallee 24



Am 12. April 1998 feiert
Anni Karallus geb. Lukait
 früher in Jündschen Kr. Heydekrug,
 Gut Lapienen und Memel, jetzt Hoevermans-
 kamp 6, 29525 Uelzen ihren 75. Geburtstag.
 Es gratulieren ganz herzlich
Irmgard, Kurt, Mattias und Sarah



mit BÜSSEMEIER

Reisebüro
Gelsenkirchen, Rotthauer Str. 3
GE-Buer, St.-Urbanuskirchplatz 5
☎ 02 09 / 1 78 17 27

7 Tg. Danzig	799,-
5 Tg. Stettin	550,-
8 Tg. Mecklenburg Vorpommern	849,-
8 Tg. Ost-, Westpreußen-, Pommerntreffen in Kärnten/Seeboden	850,-
9 Tg. Bromberg	899,-
9 Tg. Memel	849,-
9 Tg. Königsberg	880,-
4 Tg. Breslau	450,-
6 Tg. Krummhübel	650,-
6 Tg. Waldenburg	600,-
6 Tg. Hirschberg	650,-
6 Tg. Bad Flinsberg	359,-
7 Tg. Stolp	745,-
7 Tg. Kolberg	695,-
9 Tg. Allenstein	799,-
9 Tg. Sensburg	699,-
9 Tg. Lötzen	749,-
9 Tg. Nikolaiken	899,-
9 Tg. Lyck	900,-
9 Tg. Osterode	799,-

weitere Angebote im Reiseprospekt.

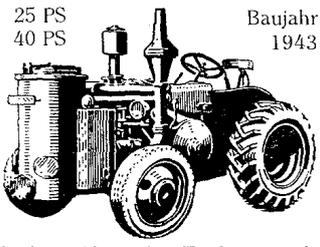
Fahrt im modernen Reisebus mit Klimaanlage, Hotel und Halbpension. Preise pro Person bei Unterbringung im Doppelzimmer ab DM. Einzelzimmer mit Zuschlag.

Reisen nach und durch Polen zuzüglich Einreisegebühr ca. DM 13,- pro Person.

Gruppenreisen zu ermäßigten Preisen. Fordern Sie bitte ein unverbindliches Angebot an. Es lohnt sich!

Abfahrtsorte auf Anfrage.

LANZ Holzgas-Bulldog
25 PS
40 PS
Baujahr 1943



Auch mit klassischen Treckern würden wir im Konvoi in das Memelland fahren.

Nord-Ostpreußen RUS + LT
Geführte, touristische

PKW-KONVOIS und betreute Einzelfahrer

Quartiere, Programme, Visa
H. Zerrath, Breitscheidstr. 42
22880 Wedel, ☎ 041 03-82867

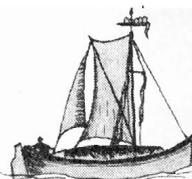
Memel. Vermiete eine 2-Zimmer-Wohnung im Zentrum, eine weitere 2-Zimmer-Wohnung in der Altstadt, 5 Min. v. Hotel Klaipeda, pro Person und Tag mit Frühstück 25,- DM.

Erika u. Willi Jurkutat,
Tel.: 003706-295320
Birutes 19-35, LT 5800 Klaipeda

Margarete Bendix in Litauen (Memelland) lebend

SUCHT Cousine Lene Gibisch mit Rosemarie u. Hanna-Lena sowie Martha Skeries

Meldung unter
03 81 / 7 69 89 87



Hildegard Willoweit Litauen-Reisen GmbH
Judenbühlweg 46
97082 Würzburg
Tel: 0931-84234 Fax: 86447

Nidden Schwarzort Memel Heydekrug Königsberger Gebiet Baltikum

Eigenes Gästehaus mit schönstem Hafblick.
Meine beliebten Mitarbeiter erwarten Sie!

Flüge nach Polangen auch ab Düsseldorf, Köln, Stuttgart, München

Liebe Memelländer! Hiermit gebe ich bekannt, daß der Präsident des Landgerichts Lübeck am 26. Januar 1998 mir die Zulassung als vereidigter Dolmetscher für die litauische Sprache beim Landgericht Lübeck erteilt hat. Es besteht die Möglichkeit litauische Urkunden zu übersetzen und sie von mir zu beglaubigen. Außerdem besteht auch weiterhin die Möglichkeit Pakete von Neustadt nach Memel zu befördern. Einen regelmäßigen Linienverkehr zwischen Neustadt und Memel gibt es heute und auch in der nahen Zukunft nicht. Ich arbeite mit allen Linien, die den Neustädter Hafen anlaufen eng zusammen und garantiere meinen Kunden eine schnelle Paketbeförderung nach Memel.

Franz Tetmeier • Vereidigter Dolmetscher für die litauische Sprache, zugelassen beim Landgericht Lübeck. Am Kasbern Rehm 4, 23730 Neustadt i.H. Tel. 04561/17069, Fax 04561/16013, Mobil: 0171/5112675

Biete zum ermäßigten Preis Restbestände memelländische Heimatbücher an:

Wild, Wald und Jagd im Memelland H. Karallus	DM 10,80
Memelländisches Bilderbuch Band II	DM 12,80
Die Entstehung des Memelgebietes Fr. Janz	DM 10,80
Heimatkunde des Memelgebiets Richard Meyer	DM 10,00
Sing Sing was geschah Rose Bittens Goldschmidt	DM 12,00
Aus dem Memelland Erzählungen Band II, III, IV	DM 8,00
Memelland - Land in Fesseln Ed. Schwertfeger	DM 9,00
Mein Memelland - Erika Rock	DM 2,80
Wer war Sudermann? - Ludwig Goldstein	DM 4,00
Deutschland ruft Dich zeitkritisch heimattreu	DM 12,00
Ostdeutsche Dichterstimmen	DM 5,00
Völkerringen im Ostseeraum Henning-Thies	DM 10,00
Das germanische Meer Dr. Erich Maschke	DM 5,00
Ostdeutsches Sagenbüchlein W. E. Peuckert	DM 2,00
Ostdeutsches Märchenbüchlein E. W. Peuckert	DM 2,00
Die Bewohner der Kurischen Nehrung	
im Spiegel ihrer Sagen - Henry Fuchs	DM 5,80
Bildkarte rund um das Kurische Haff	DM 12,00
Memellandkarte schwarz/weiß Maß 1:300000	DM 2,00
Memelwappen Anstecknadel auch als Brosche	DM 5,00
Elchschaufel Anstecknadel nur Langnadel	DM 5,00
Tischbanner Elchschaufel	DM 5,00
Ostpreußen Quartett-Spiele	DM 3,00
Ostpreußen Puzzlespiele für kleinere Kinder	DM 4,00
Memelland Postkarten 48 versch. Motive à	DM 0,30
Postkarte Memelland-Flagge und Wappen farbig	DM 0,50
Stadtplan Memel - Stand 1939/44	DM 6,00

GEORG BANSZERUS
Krängelweg 3 · 37671 Hörter

Laigebu-Tour

Reisen nach Nordostpreußen und Litauen.
Unser neues Winter- u. Sommerprogramm 1998.

Erholung im eigenen Seehotel (DZ/HP p.P.) Badeurlaub Kur.Nehrung

	1 Wo.	2 Wo.	4 Wo.	1 Wo.
Busreise:	650,- DM	930,- DM	1450,- DM	890,- DM
Flugreise:	895,- DM	1175,- DM	1700,- DM	1095,- DM
Schiffsreise:	995,- DM	1275,- DM	1800,- DM	1160,- DM

Ermäßigung vom 01. September bis 15. Mai - 10% vom Hotelpreis. **Neu im Angebot:** Preisgünstige Flüge von Hamburg nach Polangen jeden Tag das ganze Jahr über. (RT 550,- DM, OW 450,- DM). Busreisen nach Litauen KT ab 210,- DM, OW ab 130,- DM.

Nur mit uns - die Fahrten mit dem Tragflächenboot für Gruppen nach Tilsit, Nidden, Schwarzort, Memel, Jurbarkas, Kaunas, Ruß und Memelmündung. Eigene sehr günstige Minibusse und Leihwagenvermietung.

Neue Möglichkeit! Unsere Gäste können preisgünstig und gut ihre Zähne in einer modernen privaten schweizlitauischen stomatologischen Klinik kurieren und protesieren lassen. Es wird eine 1-jährige Garantie geleistet.

Fordern Sie unseren Reisekatalog 1998 an. Autotelefon: **01 77 / 2 85 54 93**
Tel./Fax **(05341) 5 15 55** oder **(04181) 3 45 97** oder **(05622) 37 78**

PARTNER-REISEN

Thomas Hübner & Katarzyna Potrykus GbR
Alte Ziegelei 4 · 30419 Hannover
☎ 05 11 - 79 70 13 · Fax 05 11 - 79 70 16

Ihr Partner für Reisen nach Ostpreußen und in das Memelland!!

OSTPREUSSEN UND MEMELLAND 1998

- Flugreisen nach Memel, Polangen und Nidden, 1 WO/HP ab DM 1.095,-
- Schiffsreisen nach Nidden mit ausführl. Bes.Programm
- Flugreise Jugnaten, 1 WO/HP DM 998,-
- Campingflug Polangen DM 560,-
- Sonder-Busreise zum Ostpreußentreffen in Seeboden/Österreich

Bitte fordern Sie unseren kostenlosen Katalog an!

Jetzt GRUPPENREISEN 1998 vorbereiten!
Sie wollen eine besondere Fahrt mit Ihrem Kirchspiel, den ehem. Klassenkameraden oder mit dem Freundeskreis unternehmen??
Gern unterbreiten wir Ihnen ein maßgeschneidertes Angebot nach Ihren Vorstellungen.

H 4694 001/1101948/ 398/0111
Gerhard Kittel
Hegelstraße 2
40723 Hilden

REISE-SERVICE **BUSCHE**
über 30 Jahre Busreisen

Ihr Spezialist für Ostreisen



Reisen in den Osten 1998

Unseren Sonderkatalog mit Reisen nach **Pommern, West- und Ostpreußen, Danzig, Königsberg, Nidden, Memelland, Baltikum, St. Petersburg, Masuren und Schlesien** können Sie ab sofort kostenlos bei uns anfordern!

Ihr Reise-Service
ERNST BUSCHE
31547 Rehburg-Loccum · Sackstr. 5, OT Münchehagen
Telefon 0 50 37 / 35 63 · Fax 0 50 37 / 54 62

2 DOPPELZIMMER direkt am Markt in Memel günstig zu vermieten. Frühstück falls erwünscht.
**Nijole Gaizutiene, Turgaus g. 2-13,
LT 5800 Klaipeda/Litauen, Tel. 00370/6212209**

Über 25 Jahre Manthey Exklusivreisen
Unsere bekannten und gut organisierten Reisen in die Heimat

Memelland-Busreisen
ab Bochum, Hannover, Berlin

Bus-Sonderreise zum Treffen der Memelländer 20. 08. - 29. 08. 98
Übern. 1 x Schneidemühl, 5 x Memel, 2 x Allenstein, 1 x Stettin

Memelland-Schiffsreisen
ab Kiel / ab Mukran / Rügen

Memelland-Flugreisen
ab Hamburg, Hannover, Köln-Bonn und Frankfurt

Baltikum-Studienreisen
Ostseeküste-Studienreisen

Weitere Studienreisen nach **Ostpreußen - Westpreußen; Pommern - Schlesien**
Gern arbeiten wir Ihnen ein Angebot über eine Sonderreise für Schul- und Ortsgemeinschaften, Kirch- und Kreisgemeinschaften aus
Reisekatalog - Beratung - Buchung - Visum

Greif Reisen A. Manthey GmbH
Universitätsstraße 2 • 58455 Witten - Heven
Telefon (0 23 02) 2 40 44 • Telefax (0 23 02) 2 50 50

jede Woche Nordostpreußen
Litauen - Memelland
Gus-Gebiet - Königsberg - Tilsit

Ihre Traumziele
die Kurische Nehrung + Lettland

Flugreisen: ab Frankfurt - Hannover - Hamburg
Berlin - Köln - Düsseldorf - Stuttgart - München
nach Polangen / Memel oder Kaunas

täglich ab Hamburg - Polangen - Kaunas

Schiffsreisen: ab Kiel oder Rügen nach Memel
Busreisen: ab Köln - Bochum - Hannover - Berlin + Memel
(diverse Stationen)

Schiffsreisen als Gruppenreisen

ROGEBU

Verlosung
Mitmachen und gewinnen

Deutsch-Litauisch Russische-Touristik
21335 Lüneburg - Bei der Ratsmühle 3
Tel. 04131 - 43261 + Fax 05851 - 7120
Bürozeiten: 10.00 - 12.00 / 16.00 - 18.00 Uhr
Tel. 05851 - 221 (Auch ab 20.00 - 22.00 Uhr)

Der schönste Weg ins Baltikum
mit dem Fährschiff >Petersburg< ganzjährig auf der Linie Mukran/Rügen - Klaipeda (Memel)



1998 feiern wir
5 Jahre touristischen Passagierverkehr
Saßnitz-Klaipeda mit SUPERANGEBOTEN
zur Saisonöffnung und zum Saisonklang!

Informationen und Buchungen in Ihrem Reisebüro oder direkt bei Deutsche Seereederei Touristik, Am Seehafen 1, 18147 Rostock
Fon 0381. 458 4672/3, Fax 0381. 458 4678
<http://www.ds-rostock.de/arkona/f>


DEUTSCHE SEEREEDEREI TOURISTIK